

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Quartal 3,00 Mk., pro Jahr 10,00 Mk. Einzelhefte 30 Pf. (Postzusatz 10 Pf.).



Verlagspreis laut amtlichem Tarif Nr. 4. — Anzeigenpreise nach Platzbeständen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 292 — 93. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 15. Dezember 1934

In die Weihnachtsferien hinein.

Entrümpelung im Mittelstand. — Wegen die hässliche Kritik.

Das Weihnachtsfest wirft sein Licht schon in das Heute hinein. In der Politik selbst soll Frieden herrschen, aber es ist für Deutschland, das Tag um Tag das Fortbestehen seiner wirtschaftlichen Existenz erkämpfen muß, selbstverständlich von größter Wichtigkeit, daß seine Führung auch über den Zeitraum der Weihnachtsferien hinaus in Tätigkeit bleibe. Denn das Leben geht weiter, und es muß dafür gesorgt werden, daß zumindest die nächste wirtschaftliche Zukunft keine Störung erfährt. Dieser Notwendigkeit haben auch die Beschlüsse entsprochen, die das Reichskabinett in seiner letzten Sitzung des Jahres 1934 gefaßt hat. Wir greifen ganz willkürlich heraus: Da ist z. B. ein Gesetz, das eine Änderung der bisher bestehenden Vorschriften zum Schutz des Einzelhandels festlegt. Es ist heute beinahe schon vergessen, daß es erst der nationalsozialistische Staat war, der schon sehr bald nach seiner Machtübernahme es als eine Hauptaufgabe seiner Wirtschaftspolitik betrachtet hat, die geradezu ungläublich gewordenen Zustände im kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand zu ordnen. Dieser „Mittelstand“ ist ja auch schon früher ein wirtschaftliches Problem staatspolitischer Art gewesen, — nun aber versäuft der neue Staat zunächst einmal eine Sperre dieses Standes, der noch gar kein Stand war, sondern erst dazu gemacht werden sollte. Es wurde bei ihm vorderhand so etwas wie eine Bestandaufnahme gemacht, und das erste Ziel war, in den neu zu bildenden Berufsstand des Einzelhandels nur solche Volksgenossen hineinzulassen, die die Gewähr dafür bieten würden, daß der Einzelhandel keine Schäden aus der früheren Zeit allmählich entfernen würde. Das vom Reichskabinett jetzt neu beschlossene Gesetz will diese Erneuerung des Einzelhandels als Berufsstand fortsetzen, und daher wird die Errichtung neuer Verkaufsstellen nach Ablauf der bisherigen Verordnungen wiederum nur für solche „Randbetriebe“ geöffnet, die für die Betätigung im Einzelhandel die notwendige Sachkunde und außerdem die persönliche Zuverlässigkeit mitbringen. Dieses neue Gesetz hat aber nicht bloß den Zweck, den Berufsstand des Einzelhandels selbst von unten heraus neu aufzubauen im Sinne des nationalsozialistischen Staates, sondern es will auch durch seine Bestimmungen dem Verbraucher, dem kaufenden Publikum, eine Garantie dafür geben, daß auch der Einzelhändler dazu da ist, Vertrauen gegen Vertrauen zu setzen, also dem Käufer zu dienen, der ein Mitglied der Volksgemeinschaft ist. Und schließlich will das neue Gesetz auch dafür sorgen, daß der einstmalige gute, aber leider doch oft verletzete Ruf der deutschen Qualität wieder zu seinem Rechte kommt.

Dem ruhigen Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands dient auch ein anderes Gesetz, das vom Reichskabinett beschlossen worden ist und das den Staat und die Partei vor heimtückischen Angriffen bewahren wird. Diesem Zweck diente schon die Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933, aber diese wird jetzt nach mancher Richtung hin erweitert. Seit den 1½ Jahren, nachdem diese Verordnung ergangen war, haben sich die Dinge vielfach geändert, und dieser Veränderung wird z. B. auch dadurch Rechnung getragen, daß der Staat und die Partei, Uniformen und Abzeichen auch vor Angriffen oder Beschimpfungen geschützt werden sollen, die etwa von Deutschen im Ausland erfolgen. Nicht etwa, daß nun jede Kritik gegen den neuen Staat und seine leitenden Persönlichkeiten unter Strafe gestellt wird, — nur die heimtückischen Angriffe, gedätschliche, beryerische oder von niedriger Gesinnung zeugende Äußerungen über leitende Persönlichkeiten der Partei oder des Staates, über ihre Anordnungen oder die von ihnen geschaffenen Einrichtungen werden geahndet. Aber der neue Staat ist es sich schuldig, daß diese Ähndung nicht durch Geldstrafe, sondern durch Gefängnis oder durch noch schwerere Strafen erfolgt. Der Staat wendet sich mit diesem Gesetz aber auch nicht bloß gegen öffentliche Äußerungen böswilliger Art, sondern auch gegen das Geklüster und Gekuschel von Mund zu Mund, sofern der Verbreiter solcher heimtückischen Angriffe damit rechnen muß, daß diese weitergetragen werden. Es gibt ein altes römisches Wort: minima non curat praetor, „um Kleinigkeiten kümmern sich der Staatsanwalt nicht“, könnte man jenes Wort übersetzen. Und so bestimmt denn auch das neue Gesetz, daß eine Strafverfolgung wegen heimtückischer Angriffe oder böswilliger Äußerungen über den neuen Staat, seine leitenden Persönlichkeiten usw. nur auf Anordnung des Reichsjustizministers vor sich gehen soll. Mit härteren Strafen als bisher wird übrigens auch das Tragen von Parteiuniformen oder Abzeichen geahndet, namentlich dann, wenn dies geschieht, um irgendwelche politischen Zwecke damit zu erreichen. Und den gleichen Schutz genießen auch die

Wirtschaft und Volksgemeinschaft.

Von Reichs- und Preussischen Minister des Innern Dr. Frick.

PPD. Die tragende Idee des Nationalsozialismus ist der Gemeinschaftsgebante. Wie im politischen und staatlichen Leben, so wird der Nationalsozialismus auch wirtschaftlich organische Gebilde wahrer Gemeinschaft errichten, die sich möglichst mit den politischen Grenzen der Verwaltungsgebiete decken sollen. Heute ist es noch so, daß die meisten großen Wirtschaftsgebiete des Reichs entgegen den politischen Verwaltungsgebieten gewachsen sind und sich nur selten organisch ergänzen. Natürlich ist auch ein Wirtschaftsgebiet in unserer Zeit kein in sich abgeschlossener Bezirk, sondern kann nur ein Teil der großen deutschen Volkswirtschaft sein. Es bleibt aber dennoch wünschenswert, daß sich Wirtschaftsgebiete und politische Verwaltungsgebiete decken.

Wenn die Reichsregierung sich von diesen Grundsätzen bei der Neugestaltung der politischen Verwaltung leiten läßt, ist sie sich doch klar darüber, daß dieser Grundsatz möglichst elastisch angewendet werden muß.

Seit der Machtübernahme durch die Regierung Adolf Hitler hat sich die Wirtschaft des Binnenmarktes so sehr erholt, wie es selbst manchem Optimisten vor zwei Jahren unmöglich schien. Wir dürfen doch niemals vergessen, welch trauriges Erbe die neue Regierung übernommen hat. Ist es nicht ein Wunder, daß es dennoch gelang, die Erwerbslosigkeit so weit zurückzudrängen, daß es möglich wurde, eine große Zahl unserer Industrien in Gang zu bringen, die Finanzen zu ordnen, den Neubau des Reiches zu beginnen und alle jene Maßnahmen zu treffen, die den Weg in eine bessere Zukunft ebnen? Jahrelang ist das deutsche Volk der liberalistischen Phrase nachgelaufen, die in Umkehrung eines alten Wahrspruches jagte, daß die Wirtschaft das Schicksal eines Volkes sei. Dabei ist die deutsche

Wirtschaft immer tiefer in Elend und Not geraten. Erst der Nationalsozialismus hat diesem Prozeß Einhalt geboten. Im Reiche Adolf Hitlers herrscht nicht mehr die Wirtschaft über den Staat, sondern dient ihm. Kein wirtschaftlicher Druck kann die Staatsführung zwingen, ihre Pläne und Ziele für das deutsche Volk aufzugeben.

Es ist kein Zweifel, daß die Volkstheorie im Zusammenhang mit der allgemeinen Weltwirtschaftskrise der deutschen Wirtschaft und damit dem deutschen Arbeiter den Kampf um das Leben außerordentlich erschwerten. Mancher deutsche Arbeiter könnte heute schon in Arbeit stehen, wenn die Volkstheorie ihn nicht um das tägliche Brot gebracht hätte. Aber die Gegner irren sich, wenn sie glauben, uns durch solche Ereignisse des Augenblicks von unseren weitgesichteten Zielen abzubringen. Das Deutsche Reich behauert, daß dadurch die schwierige Wirtschaftslage der Welt noch weiter erschwert wird, es denkt aber nicht daran, seine Gesamtpolitik zu ändern. Wir wissen, daß nur der unbeugsame Wille das Wunder des Sieges hervorbringt.

Jetzt erst recht wollen wir der Welt zeigen, was eine so große Volksgemeinschaft wie die deutsche vermag, wenn sie von einem harten und unbeugsamen Willen geführt wird. In allen Teilen des Reiches rührt sich der Geist der Selbsthilfe, der Gemeinschaftsgebante. Die nationale Solidarität soll sich nicht nur in Einzelaktionen des deutschen Volkes oder des Reiches bewähren, sondern muß auch die großen Dinge unseres Lebens und die zukünftige Gestaltung unserer Wirtschaft beherrschen. Aus dem Geist dieses Gemeinschaftsgebantes läßt das Reich seine politische Gewalt, sein Geistesleben und seine Wirtschaft neu erstehen.

Schweres Autobusunglück bei Langwedel.

13 Personen getötet.

Vom Schnellzug erfasst.

Sieben Verletzte.

Zwischen Langwedel und Kirchlitz unweit Verden a. d. Aller ereignete sich ein schweres Autobusunglück, bei dem 13 Personen ums Leben kamen. Ein Autobus mit Anhänger, der eine plattdeutsche Theatergesellschaft aus Stade nach Verden a. d. Aller bringen wollte, überfuhr bei nebligem Wetter am Blod 61a die geschlossene Eisenbahnstrecke. Im gleichen Augenblick wurde der Autobus von einem Schnellzug erfasst und zur Seite geschleudert. Der Autobus wurde vollkommen zertrümmert. Von den 20 Insassen waren 13 sofort tot. Vier wurden schwer verletzt, während drei, die auf der letzten Bank des Autobusses gesessen hatten, mit leichten Verletzungen davontamen.

Der Zug konnte auf kurzer Strecke zum Halten gebracht werden. Die Insassen des Zuges, unter denen sich auch

ein Arzt befand, leisteten sofort die erste Hilfe. Nach kurzer Zeit trafen Feuerwehren und Sanitätskolonnen umliegender Ortschaften mit Krzen ein, gleich darauf ein Hilfszug der Reichsbahn. Der Oberstaatsanwalt aus Verden begab sich ebenfalls unverzüglich an die Unglücksstätte, um die ersten Vernehmungen durchzuführen. Aus verschiedenen Zeugenaussagen ergibt sich einwandfrei, daß die Schranke bereits fünf Minuten vor Passieren des Zuges ordnungsmäßig geschlossen war. Die geschlossene Schranke wurde von dem Autobus mitten durchbrochen. Die Zugführung und das Blockpersonal trifft keinerlei Schuld. Nachdem alle Toten und Verletzten geborgen waren, konnte der Zug mit großer Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Die Namen der Toten.

Bei den bei dem Unglück ums Leben gekommenen handelt es sich um folgende Personen:

Kraftwagenführer Fritz Krüger, Friseur Paul Weber, Kanzleibeamter Erich Weber, Lehrer Heinrich Behrmann und Frau, Frau Meta Köster, Schneiderin Fräulein Marie Danlers, Schneiberin Johanna Reinecke, Fräulein Bartholomäus, die Gattin des Staatsanwaltschaftsrats Deser, Lehrer Scholwin und Frau, Fräulein Dopz, Musiker Hermann Pöschel, sämtlich aus Stade.

Im Krankenhaus starben an den erlittenen Verletzungen die Gattin des gleichfalls tödlich verunglückten Kanzleibeamten Weber. Schwerverletzt liegt im Verdener Krankenhaus Fräulein Gertrud Kersten und der Musiker Fritz Scheel. Leicht verletzt und inzwischen in die Heimat abgereist sind der Musiker Wilhelm Brügge, der Arbeiter Johann Liedemann und der Maler Harry Lüneburg.

Der Zug des Führers bei dem Unglück. Kein Zuginsasse verletzt.

Berlin, 15. Dezember. Wie zu dem Unglück bei Langwedel ergänzend mitgeteilt wird, handelt es sich um den Zug mit dem der Führer von Bremerhaven nach Berlin zurückfuhr. Im Zuge selbst blieben alle Mitfahrenden, einschließlich des Personals, unverletzt. Nur die Maschine wurde leicht beschädigt. Der Führer traf mit seiner Begleitung abends 23.37 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein.

Uniform und Abzeichen des Freiwilligen Arbeitsdienstes und der Technischen Nothilfe, des Deutschen Luftsportverbandes und des Reichsluftschutzbundes sowie der sonstigen Gliederungen, die in einem öffentlich-rechtlichen Verhältnis zur Partei und damit zum Staat stehen. Strafbar macht sich auch der unberechtigte Verkauf solcher Abzeichen, Uniformen usw. Bisher war immer nur das unbefugte Tragen solcher Abzeichen und Uniformen strafbar; darüber hinaus wird nun aber schon der unbefugte Besitz solcher Gegenstände unter Strafe gestellt, kurz — in diesem Gesetz hat das Reichskabinett bis ins einzelne hinein dafür gesorgt, daß der Staat, die Partei und die von ihr geschaffenen Einrichtungen gegen jeden Mißbrauch durch verschärfte Strafen geschützt sind. Es bedarf keiner Begründung für die Notwendigkeit dieser Beschlüsse; denn die Partei ist es, die den Staat trägt, die ihm nicht bloß die äußere Form, sondern auch den Inhalt gegeben hat, die fernher nicht bloß staatlich-rechtlich übernommen hat, sondern, was viel schwerer ist, mit allen Kräften befreit ist, die Pflichten zu erfüllen, die ihr im Augenblick der Machtübernahme auferlegt wurden, und die auf das letzte und höchste Ziel eingestrichelt sind, das ganze Volk wieder zum Licht emporzuführen.

Dr. Fr.

Rückschau auf ein Jahr des Kampfes für Deutschland

Berlin, 15. Dezember. Bereits Stunden vor Beginn der Gantagung am Freitag begann der Anmarsch der Massen aus allen Berliner Stadtteilen zum Sportpalast. Die Potsdamer Straße zeigte, wie immer an besonderen Tagen der Bewegung, erhöhten Verkehr, und vor dem Sportpalast stauten sich die Massen der Teilnehmer. In dem tiefen Versammlungssaal selbst die schon oft erlebte, aber immer wieder von neuem eindringliche Spannung und Erwartung vor der großen Rede des Berliner Gauleiters. Der Aufsitz der SA-Etappe Berlin-Brandenburg spielte unter der Leitung von Standartenführer Hubert Märche und nationalsozialistische Kampflieder. Von den Bänden und Rängen der tiefen Halle grüßten die Banner der Bewegung. Aufrüttelnde Aufschriften hämmerten den Besuchern die Parole des Tages ein: „Opfer heißt Fortschritt“, „Deutsch ist die Saat“, „Noch zwei Millionen Erwerbslose — 65 Millionen stehen für sie ein“, „Rot schmiedet Volksgemeinschaft.“ Gegen 8 Uhr marschiert, von lebhaftem Beifall begrüßt, eine Abteilung des Arbeitsdienstes mit Fahnen und geschultertem Spaten in den Saal. Wenige Minuten vor 9 Uhr erschien der Berliner Gauleiter, Vg. Dr. Goebbels, von stürmischem Beifall empfangen, begleitet von dem stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görlicher, Obergruppenführer von Jago, dem Gauleiter von Danzig, Staatsrat Forster, Obergruppenführer Arzmann, SA-Brigadenführer Roder und Gauarbeitsführer Dohrmann. Und wieder ging Bewegung durch die Massen: Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden die Fahnen der Bewegung in den Saal getragen, voran die Sturmflaggen der SA., dann die Banner der VO.

Der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher eröff-

nete den Gantag des Gaues Groß-Berlin. Dann sprach, minutenlang vom stürmischem Beifall begrüßt, Gauleiter Dr. Goebbels, um Rückschau zu halten auf ein Jahr des Kampfes für Deutschland.

In packenden Worten erinnerte Dr. Goebbels an die harte Kampfzeit der Bewegung, gedachte er der Taten des großen Krieges und des Ringens um Deutschlands Wiederaufleben. Häufig von Beifallstürmen unterbrochen, sprach er dann über die großen Aufgaben, die eine große Zeit uns stellt. Er rechnete in farblichen Worten ab mit den ewig Kleingläubigen und Redekern, die stets hinter der Zeit herlaufen und stellte ihnen das grandiose Wert des Neubaus eines ganzen Volkes und Staates gegenüber. Am Ende seiner Rede gedachte er des Führers und schloß unter nicht endenwollenden Heirufen mit den Worten: „Führer befehlt — wir folgen“.

Nach dem Horst-Wessel-Lied und dem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer stimmte die Masse spontan das Saar-Lied an. Langsam leerte sich dann die Riesenhalle.

Das südslawische Kabinett zurückgetreten

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat Ministerpräsident Azunovic dem Regenschafsrat die Demission des Gesamtkabinetts angeboten und gleichzeitig empfohlen, daß der jetzige Außenminister Jekitsch mit der Regierungsbildung beauftragt werde, um auch außen hin zu zeigen, daß Südslawien in seiner Gesamtheit hinter dem von Außenminister Jekitsch in Genf erzielten Ergebnis in dem Streit mit Ungarn stehe.

Aus unierer Heimat.

Wilsdruff, am 15. Dezember 1934.

Werkstoff für den 16. und 17. Dezember.

Sonnenaufgang 8^h 8^m | 12^h 13^m
Sonnennuntergang 15^h 15^m | Monduntergang 3^h 4^m
16. Dezember 1742: Wäcker in Rostock geboren. — 1770: Beethoven in Bonn geboren.
17. Dezember 1909: Leopold II. von Belgien gestorben.

Silberner Sonntag.

Allgemein hört man, daß die Geschäftswelt mit dem „kupfernen Sonntag“ sehr zufrieden gewesen sei; wo es ihn gab, wurde schon fleißig gekauft, und man kaufte, wie es heißt, nicht nur Sachen, die man dringend brauchte, sondern daneben auch mancherlei, das ein klein wenig an „Luxus“ gemahnte.

Wenn sich aber noch keine Gelegenheit bot, seine Weihnachtseinkäufe schon am „kupfernen Sonntag“ ganz oder teilweise zu erledigen, der wird das am kommenden Sonntag, dem „silbernen“, bestimmt nachholen können. Hier und da hat man früher den „silbernen Sonntag“ etwas spöttlich den „Sonntag der Kaufmännlichkeit“ genannt und erst den darauffolgenden Sonntag, den „goldenen“, als „Sonntag der Kaufmännlichkeit“ gelten lassen wollen. So ist das aber bestimmt nicht mehr. Es mag ja sein, daß in den großen Orten am „silbernen Sonntag“ viele noch planlos und unentschlossen herumlaufen und sich von der Menge treiben und schleichen lassen, um zu sehen, was es zu kaufen gibt. Für kleinere Orte trifft das aber sicher nicht zu: hier weiß ja jeder sofort, was er für das Geld, das er ausgeben will, kaufen kann; man wählt und prüft daher nicht allzu lange, sondern kauft. Gewöhnlich ist es ja so, daß Geschäftseute und Kaufleute sich persönlich gut kennen, so daß man leicht und treu beraten wird, wenn man nur den Wunsch äußert zu kaufen. Der Geschäftsmann kennt vielleicht sogar den besonderen Geschmack des Kunden oder der Kundin und legt gleich das vor, was diesem Geschmack zu entsprechen scheint. Wäre es wirklich so, daß der „silberne Sonntag“ überall nur ein „Sonntag der Kaufmännlichkeit“ ist, so hätte man ihn gar nicht erst einzurichten brauchen, sondern gleich mit dem „goldenen Sonntag“ beginnen können.

In erster Linie kaufen am „silbernen Sonntag“ wohl diejenigen, welche an den Wochentagen der Weihnachtswochen nicht genügend Zeit für Weihnachtseinkäufe aufbringen können. Da ihre Zahl sicher nicht klein ist, dürfte auch am nahenden „silbernen Sonntag“ das Geschäft gut werden, was im Interesse unserer Geschäftswelt aufs Innigste zu wünschen wäre.

Das Wetter der Woche.

Nach der allgemeinen Wetterlage ist für die nächsten Tage eine abermalige Wetterverschlechterung zu erwarten. Bei aufstreichenden Winden aus südwestlicher bis westlicher Richtung haben wir zunächst im Westen mit neuen Niederschlägen zu rechnen, die aber schon sehr bald auf Mitteldeutschland übergreifen dürften.

Eintopfsonntag am 16. Dez.

Wohl selten hat sich eine Idee zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses und zur gegenseitigen freiwilligen Hilfe so ansprechend entwickelt wie der Eintopfsonntag. Und doch ist es notwendig, auch hier einige Hinweise zu geben.

Alle Volksgenossen sollen sich am Eintopf-Sonntag reißlos in die deutsche Volksgemeinschaft einreihen. Dies geschieht nicht dadurch, daß man isst, wonach man gerade Appetit hat, und dann dem Sommer oder der Sommerin 10 oder 20 Pfennige „spendet“. Gerade die Anrichtung eines einfachen Eintopfes, wie es sich Tausende und aber Tausende seit Jahren kaum leisten können, soll beweisen, daß wir sich solidarisch verbunden sind. Darin liegt das Opfer, und es ist unendlich, daß dabei nur ein oder zwei Groschen erspart worden sind.

Das Winterhilfswerk will keine Almosen, sondern wirkliche Opfer. Wer dennoch glaubt, mit einer kleinen Gabe seiner Pflicht ledig zu sein, dem sei gesagt, daß er sich eines Betrages am deutschen Volke schuldig macht.

Daher prüfe jeder, was er zu geben verpflichtet ist. Gerade der Eintopf-Sonntag vor Weihnachten muß überall, in Haus, Familie und in den Gaststätten, zu einem wichtigen Bekenntnis der Opferbereitschaft gegenüber unseren notleidenden Volksgenossen werden. Dinge deshalb jeder sein Opfer!

Gemeinsame Adventsfeier aller Volksgenossen von Stadt und Land. Die Ortsgruppe Wilsdruff der NSDAP. ladet alle Volksgenossen von Stadt und Land für morgen Sonntag abend pünktlich 8 Uhr zu einer gemeinsamen Adventsfeier in den „Löwen“ ein, wo die Deutsche Heimatschule Wilsdruff in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Adventsgerichte anrichtet, um Weihnachtswortreue zu erwecken und das warme Licht der Liebe und Hoffnung in alle Herzen zu gleiten. Unvollendete Arbeiten wurden dazu gestrichen und nicht weniger wie 32 heimische Mitwirkende mühen sich um den Erfolg. Zur Aufführung kommen zwei volkstümliche Abendspiele. Das erste betitelt sich „St. Nikolaus“ und hat unseren heimischen Dichter Otto Wehnert zum Verfasser. Das zweite ist der schlesische Heimatdichter Kurt Arnold Hinkelens: „Engel und Königsfähr aus dem Erzgebirge“. Mehr soll im Voraus nicht verraten werden. Alle Volksgenossen sind herzlich willkommen. Für den geringen Eintrittspreis wird ihnen eine Feier geboten, die wahre Weihnachtswortreue vermittelt.

Tag der deutschen Polizei. Der Reichsminister des Innern hat die gesamte Polizei des Reiches aufgerufen, am 18. und 19. Dezember unter dem Kennwort „Tag der deutschen Polizei“ Veranstaltungen durchzuführen, die der Volkserziehung der Polizeibeamten sichtbaren Ausdruck geben und der Förderung des Winterhilfswerkes dienen sollen. Auch die Polizeibeamten der Stadt Wilsdruff sind dem Rufe gefolgt und haben, da sie bei ihrem Stützverhältnis keine besonderen Veranstaltungen durchführen können, an ihrem Teile an dem Gelingen des Winterhilfswerkes dadurch beigetragen, daß sie dem WSH ein besonderes Opfer gebracht haben.

Kerzlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle). Sonntag, den 16. Dezember: Dr. Koch-Grumbach und Dr. Wilsdruff-Geistlich.

Mütterberatung. Am Mittwoch, den 19. Dezember, findet nachmittags 2 Uhr unter Frau Dr. Rißche-Dunfel Mütterberatung im Rathaus, Dresdner Straße 98, statt.

Weihnachtsbäume rechtzeitig besorgen! Vom Christbaumhandel wird Klage darüber geführt, daß der Einkauf der Weihnachtsbäume auf die letzten Tage vor dem Feste gelegt wird. Man ist der Ansicht, kurz vor Weihnachten billiger zu kaufen. Daß diese Ansicht oft irrig ist, hat das vergangene Weihnachten bewiesen. Würde das Publikum rechtzeitig die Bäume einzukaufen, hätte jeder Christbaumhändler eine Leberstich, und so könnte er, wenn es fehlt, noch rechtzeitig Bäume besorgen. Ist jedoch die Zeit zu kurz, kann kein Christbaumhändler noch Bäume heranschaffen, da das Risiko zu groß ist.

WINTERHILFswerk 1934/35



So viel Glück durch deine Spende!

Noch 29 Tage bis zur Saarabstimmung!

Ein Fachlehrer muß zugegen sein. Auf Grund von Richtlinien, die im Einvernehmen mit dem Reichswehrministerium, für die amtlich anerkannten Sachverständigen aufgestellt worden sind, muß bei allen Prüfungen, auch bei den erleichterten Ergänzungsprüfungen im Rahmen der Ubergangsbestimmungen (vgl. § 4 der Ausführungsanweisungen), grundsätzlich ein Fachlehrer zugegen sein, der die Aufsicht übernimmt.

Verlängerter Fasanenbahn. Auf Klar Sora wurde ein verlängerter Fasanenbahn erlegt, dessen Bildmarke folgende Bezeichnung trug: VI A R 34 S 536. Der Weidmann, der den Fasan aussetzte, wird gebeten, entsprechende Nachricht an den Pegeringführer 4 gelangen zu lassen.

Erste Pflichtversammlung der Klempner- und Installateur-Innung Meissen. Die Klempner- und Installateur-Innung für den Kreis Meissen hielt am Donnerstag nachmittag im „Kaffergarten“ ihre erste Pflichtversammlung ab. Obermeister Fischer stellte mit, daß die Kupferschmiede nach einer Anordnung der Gewerbelammer nicht zur Klempnerinnung gehören, da sie eine selbständige Innung im Bezirk Dresden bilden. Weiter stellt der Obermeister fest, daß es sich zunächst um einen vorläufigen Aufbau des Handwerkes handelt. Kreishandwerksmeister Pohl dankte für die Einladung und überreichte dem Obermeister die Ehrennadel des deutschen Handwerks. Dann nahm Obermeister Fischer die Verpflichtung der Mitglieder des Beirats vor, dabei Kurt Cohn als Obmann für Wilsdruff. Kasenwart Jenisch trug den Haushaltsplan vom 1. 10. 1934 bis 31. 3. 1935 vor, der in Einnahme und Ausgabe sich mit 595 Reichsmark ausgleicht. Die Beiträge betragen nach wie vor monatlich 75 Pfg. für Gesellen und Lehrlinge pro Kopf 25 Pfg. Obermeister Fischer machte dann verschiedene wichtige Mitteilungen. Der Bedarf an Holz ist für jeden Monat auf den amtlichen Vorbruden bis spätestens den 20. des Vormonats bei der Gewerbelammer zu melden. Für Kaltwasserleitungen darf Kupferrohr nicht verwendet werden. Verzinktes Eisenrohr ist dazu da. Auch Bleirohr ist vorläufig noch gestattet. Bei größerem Bedarf ist Genehmigung der Gewerbelammer einzubohlen. Kupferblech für Dacharbeit zu verwenden ist ebenfalls nicht statthaft.

Die neuen Landbutterpreise. Die geführten Verhandlungen haben nunmehr zu Ergänzungsbestimmungen geführt, die unter dem 11. Julmond (Dezember) 1934 im Sächsischen Verwaltungsblatt veröffentlicht worden sind und demgemäß von diesem Tage ab gelten. Danach darf der Erzeuger die in seinem Betriebe hergestellte Butter an Verbraucher (ab Hof, ab Markt, frei Haus) zu den bisher üblichen Preisen verkaufen, jedoch nicht höher als 1,52 RM. pro Pfund. Der Verkauf vom Erzeuger an den Händler wird durch die neue Bestimmung nicht berührt, hier gelten vielmehr die Vorschriften der Anordnung vom 17. Rebebung (November) 1934.

Alles schon dagewesen. Die abnorme Witterung des diesjährigen Dezember ist zwar eine Seltenheit, aber es gilt auch für sie das Wort: Alles schon dagewesen. Es hat Winter gegeben ohne einen einzigen Frost, wo man im Dezember die herrlichen Blumen pflügte und die Bäume bereits im März abgeblüht waren, ohne daß dann empfindliche Rückschläge eingetreten wären. Warum soll sich nicht wiederholen, was schon vor Jahrhunderten das Kopfschütteln der Menschen erregte? Und die Welt ging dennoch nicht aus den Fugen.

„Kraft durch Freude“

Wegen Ueberlastung des Ortswartes Schmidt ist das Amt Reisen, Wandern und Urlaub dem Vg. Alfred Wugl, Fotogeschäft am Markt, übertragen worden. Er übernimmt ab Montag den 17. Dezember alle damit zusammenhängenden Meldungen für Ferien- und Erholungsreisen usw. und erteilt auch darüber jede gewünschte Auskunft. Auch die Ausgabe der verbilligten Theaterkarten für die Dresdner Theater wird in Zukunft von Vg. Wugl besorgt. Es wird erwartet, daß der Ortswart nunmehr nur noch in dringenden Fällen in seiner Wohnung aufgesucht wird.

Reiseparkasse.

Am möglichst recht vielen Arbeitskameraden die Teilnahme an einer Ferienfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu ermöglichen, wurde durch diese das „Reiseparkasse“ geschaffen. Durch die Sparkassen werden jetzt Sparkonten und Sparfonten herausgegeben. Als Sparkassier für Wilsdruff wurde Vg. Bruno Dersch (Bismarckstr.) bestimmt. Er wird die Sparkonten und die Sparkassen ausgeben und den Verkehr mit der Parkasse erledigen. In den Betrieben sind die Betriebszellenobleute diejenigen, die ihre Arbeitskameraden zum Sparen auffordern und Karten und Marken vom Sparkassier besorgen. Die Sparkarte hat den Wert von 50 Pfg. Es bleibt jedem unbenommen, wöchentlich eine oder mehrere Marken abzunehmen. Durch diese Spargelsgenheit wird es im kommenden Jahre vielen Arbeitskameraden leicht sein, sich an einer Ferientour mit „Kraft durch Freude“ zu beteiligen.

Wilsdruffer Wochenplan

Herausgegeben von der NSDAP, Ortsgruppe Wilsdruff.

- 16. 12. Adventsfeier der NSDAP. („Kraft durch Freude“) im „Löwen“.
- 17. 12. VgK. — Soziale Fachschule — Partelbeim, Kirchenchor — Übung.
- 19. 12. NSB. — Versammlung — „Wler“. Weihnachtsoratorium des Kirchenchor — Kirche zu Wilsdruff unter Mitwirkung von Parrollar Bödme.
- 21. 12. Gemischter Chor — Singstunde.
- 23. 12. Bescherung der bedürft. Kinder durch die Ortsgruppe Wilsdruff. 25jährige Jubelfeier des Reichvereins verbunden mit Weihnachtsbescherung.

Am 2. Weihnachtstagsfeier und 1. Januar 1935 hält Pfarrvikar Bödme in Wilsdruff Gottesdienst.

Vom 22. Dezember 1934 bis 6. Januar 1935 bleibt das Heim für jeden Verkehr geschlossen.

Tagespruch

Zwei Arten höherer Güter schuf Natur Die einen: schön zu denken und zu handeln; Die andern: voll Empfanglichkeit der Spur Des Wahren und des Schönen nachzumanteln. Mirza Schaffo.

Großer Tag der deutschen Seeschiffahrt

Der Führer beim Stapellauf der „Scharnhorst“.

Taufe des neuen Ostasien-Dampfers.

In Bremen fand der Stapellauf des neuen Ostasien-Dampfers „Scharnhorst“ in Anwesenheit des Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler, des Reichswehrministers von Blomberg, des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht und des Admirals Dr. Raeder statt. Die Taufrede hielt Reichsverkehrsminister von Ely-Rübenach. Der Ablauf des Schiffes ging unter dem brausenden Jubel der Tausende von Menschen glatt vonstatten.

Der Führer jubelnd empfangen.

Als in Bremen bekannt wurde, daß der Führer zum Stapellauf des Ostasien-Dampfers „Scharnhorst“ kommen werde, herrschte in den Straßen trotz der frühen Morgenstunde ungewöhnlich bewegtes Leben. In den Straßen vom Bahnhof bis zum Werftgelände bildeten SA, SS, NSD, HJ und BDM, Spalier. Dahinter stauten sich die Menschenmassen.

Eine Ehrenkompanie des 1. hanseatischen Bataillons Inf.-Reg. 16 rückte an. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnsteig die Spitzen der Partei, der Wehrmacht, der SA und SS, der bremischen Regierung und der Behörden eingefunden.

Kurz vor 8 Uhr fährt der Sonderzug des Führers langsam in die Halle ein. Jubel steigt auf. Der Führer verläßt mit seiner Begleitung, dem Reichswehrminister von Blomberg, dem Reichsverkehrsminister Freiherr von Ely-Rübenach, dem Reichsbankpräsidenten Schacht, dem Chef der Marineleitung Admiral Raeder, dem persönlichen Adjutanten Obergruppenführer Brüder, dem Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Döhlner, dem Adjutanten der Wehrmacht beim Führer, Major Hobbach, dem Reichspresschef der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, Reichsstatthalter und Gauleiter Koeber, Flugkapitän SS-Oberführer Bauer, u. a. den Wagen. Der Führer nimmt die Meldung von SS-Obergruppenführer Dietrich entgegen und begrüßt dann herzlich lächelnd mit Handschlag alle zu seinem Empfang erschienenen Herren, sowie die kleinen Mädchen, die ihm mit leuchtenden Augen die ersten Grüße Bremens überbringen.

Als der Führer den Bahnhof verläßt, bracht ungeheurer Jubel über den Platz. Der Führer schreitet die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßt sich dann sofort im Kraftwagen zum Werftgelände der Deschmager-Werft, unterwegs überall aufs herzlichste begrüßt. Beim Eintreffen des Führers steigt auf dem Verwaltungsgebäude

die Standarte des Führers hoch. Unter nicht endenwollenden Heilrufen betritt er mit seinem Gefolge das Balkengerüst der Taufanzel.

Der Taufakt.

Dann hielt Reichsverkehrsminister Freiherr Ely von Rübenach die Taufrede. Er führte folgendes aus: „Trotz aller Rode der Zeit regt sich in der Welt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Es herrscht nicht mehr, wie noch vor wenigen Jahren, der Pessimismus, der tatenlos der Schrumpfung wirtschaftlichen Lebens und weiterem Elend entgegen sah. Es regen sich die Kräfte, die dem niedrigen Geschick die Spitze bieten und den Kampf aufnehmen wollen gegen die letzten Gründe der Weltkrise. Gewaltig ist dieser Kampf, den in Deutschlands Drittem Reich die Regierung unter zielbewußter und starker Leitung des Führers und Reichkanzlers ausführt, um für die Massen Arbeit und Brot zu schaffen. Unbetrübt und des endgültigen Sieges sicher, verfolgt sie das Ziel,

die Massen emporzuführen zu besserer Lebenslage. Den Ausbau der Handelsflotte nach Kräften zu fördern, ist der Wille der Reichsregierung. Deutschland darf den Anschluß an den Weltmarkt nicht verlieren.

Es ist ein großer Tag für die Seeschiffahrt und damit auch für das ganze Volk, wenn als erstes von drei Einheiten ein Schiff vom Stapel gelassen wird, das in seiner Zweckmäßigkeit und Schönheit Zeugnis geben soll von deutscher Qualitätsarbeit des Seiles und der Hand, von der Weisheit seiner Schöpfer, der Geschicklichkeit und Arbeitsfreude aller, die an seiner Vollendung tätig waren. Hoffnungen und Wünsche gebe ich dir, du stolzes Schiff, auf deine Fahrt, wenn ich dich auf einen Namen taufe, der Vermächtnis und Zielsetzung zugleich bedeutet.

„Scharnhorst“ sollst du heißen, zum ehrenden Gedächtnis jenes Sohnes deiner niedersächsischen Heimat, der in der Zeit des tiefsten Niederganges unbeirrbar für eine bessere Zukunft seines Vaterlandes strebte und kämpfte. Träger sollst du sein eines Namens, mit dem das Gedanke an heilige Liebe zum Vaterland, an letzte Opferbereitschaft für Deutschland untrennlich verknüpft ist. Jahre hindurch vor dem Kriege hat ein Schiff dieses Namens als

Flaggschiff des letzten deutschen Kreuzergeschwaders die deutsche Flagge in den ostasiatischen Gewässern in Ehren geführt, hat für Deutschlands Seegelung gewacht und gewonnen. Höherer Ruhm war ihm beschieden. In offener Seeschlacht hat es an seiner Küste mit dem ebenbürtigen Gegner die Klinge gekrenzt und einen Sieg errungen, dessen Bedeutung der am besten erkennt, der die

alsbald beginnenden Anstrengungen ermißt, den Sieger von Coronel niederzuzwingen. Der Minister schloß: Möge deine Befähigung allezeit eingedenk sein der Verpflichtung, die sie mit deinem Namen übernimmt. Möge sie allezeit streben, an ihrer Stelle in friedlichem Wettstreit für Deutschlands Zukunft, für seine Seegelung und seine Flagge ihre ganze Kraft einzusetzen, das Vorbild vor Augen, das ihr die Männer vom Schlachtkreuzer „Scharnhorst“ im Leben und Sterben gegeben: — also so taufe ich dich auf den Namen „Scharnhorst“.

Der Ablauf des Schiffes.

Schäumend geschüttete die mit einem großen Blumenkranz geschmückte Flasche deutschen Schaumweines an dem schnittigen Bug des jüngsten Schiffes der deutschen Handelsflotte. Signale der Jugenteure — kräftige Hammerschläge lösen die letzten Stützen — atmose Stille der vieltausendköpfigen Menge, und schon gleitet der gewaltige Schiffsrumpf seinem Element entgegen.

Als der Bug in das Wasser eintaucht und der harte darüberliegende Dunst das Schiff aufnimmt, stimmt die Menge in den begeistertsten Gesang des Deutschland-Liedes ein. Während die „Scharnhorst“ bereits von den bereitgestellten Schleppern gefächelt aufgesaugen wird, schließt sich das Horst-Wessel-Lied an. Die deutsche Handelsflotte ist um ein solches einzigartiges modernes Schiff reicher!

Der Führer, immer wieder erneut von den Heulrufen der Menge umbrandet, verweilt noch einige Zeit auf der Taufanzel, um das Wandern des Festmachens des Schiffes zu beobachten. Mit sichtbarem Interesse vertieft sich der Führer in alle Einzelheiten. Dann schreitet er mit seiner Begleitung langsam die Treppe hinunter und begleitet kurz darauf unter dem erneuten Jubel der Menge den Wagen, um zum Hauptbahnhof zurückzufahren, wo ihm die Führer der Bau- und Kreisleitung vorgeführt wurden.

Darauf setzte sich der Sonderzug nach Bremerhaven in Bewegung, wo der Führer im engsten Kreise eine Besichtigung des Schnell-Dampfers „Europa“ vornahm, der als sogenanntes „Weihnachtschiff“ seine letzte diesjährige Ausreise nach Amerika antritt.

Auf dem Columbusbahnhof in Bremerhaven hatten sich die Ehrenabordnungen gruppiert. Dichter Nebel verhüllte das ganze Hafengebiet, so daß man die gewaltigen Umrisse der „Europa“ nur ahnen kann. Am Kaiende wird Adolf Hitler vom Kapitän der „Europa“, Scharf, begrüßt und auf das Schiff geleitet. Der Führer besichtigte dann mit seiner Begleitung eingehend die verschiedenen Decks der „Europa“ mit ihrer geschmackvollen Einrichtung.

Die „Scharnhorst“.

Die „Scharnhorst“ ist ein als Doppelschraubendampfer erbautes Tropenschiff von 186 Meter Länge, 22,5 Meter Breite und fast 9 Meter Tiefgang. Die 26000 PS-der Maschinen werden der „Scharnhorst“, die für 300 Fahrgäste und Frachtbeförderung eingerichtet ist, die hohe Stundenleistung von 21 Seemeilen verleihen, was sie in die Lage versetzt, die Strecke zwischen Genoa und Scharnhorst in nicht mehr als 23 Tagen zurückzulegen. Als Hauptmaschinenanlage wurde — zum erstenmal in deutschen Schiffbau — turboelektrischer Antrieb vorgesehen, dessen Hauptvorteil in der Geräuschlosigkeit liegt. Die Inbetriebnahme des Schiffes erfolgt am 11. Mai 1935, nachdem der Bau rund 1500 Arbeitern 14 Monate hindurch in über 500 000 Tagewerken Arbeit gegeben hat.

Besuch des Führers auf „Admiral Scheer“.

Nach der Besichtigung der „Europa“ stattete der Führer in Begleitung seines Stabes und mit Reichswehrminister von Blomberg sowie dem Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, dem Panzerschiff „Admiral Scheer“ einen Besuch ab. Um 15 Uhr verließ der Führer unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes und unter dem Donner der 21 Salutsschüsse das immer noch in dichtem Nebel weit draußen auf See liegende Panzerschiff. Unbeschreiblicher Jubel erhob sich bei der auf der Columbus-Kaje harrenden Bevölkerung, als der Führer erschien. Die Vordrappel der Dampfer „Europa“ spielte den Vadenweiser Marsch, während der Führer über den Schlepper „Vulkan“ und den Dampfer „Europa“ das Land wieder betrat. Das Heilrufen der Bevölkerung und die Klänge der Musikpelle wurden überhört durch den tiefen Haß der Dampfströme des Schnell-Dampfers, der dem Führer damit den Abschiedsgruß entbot.

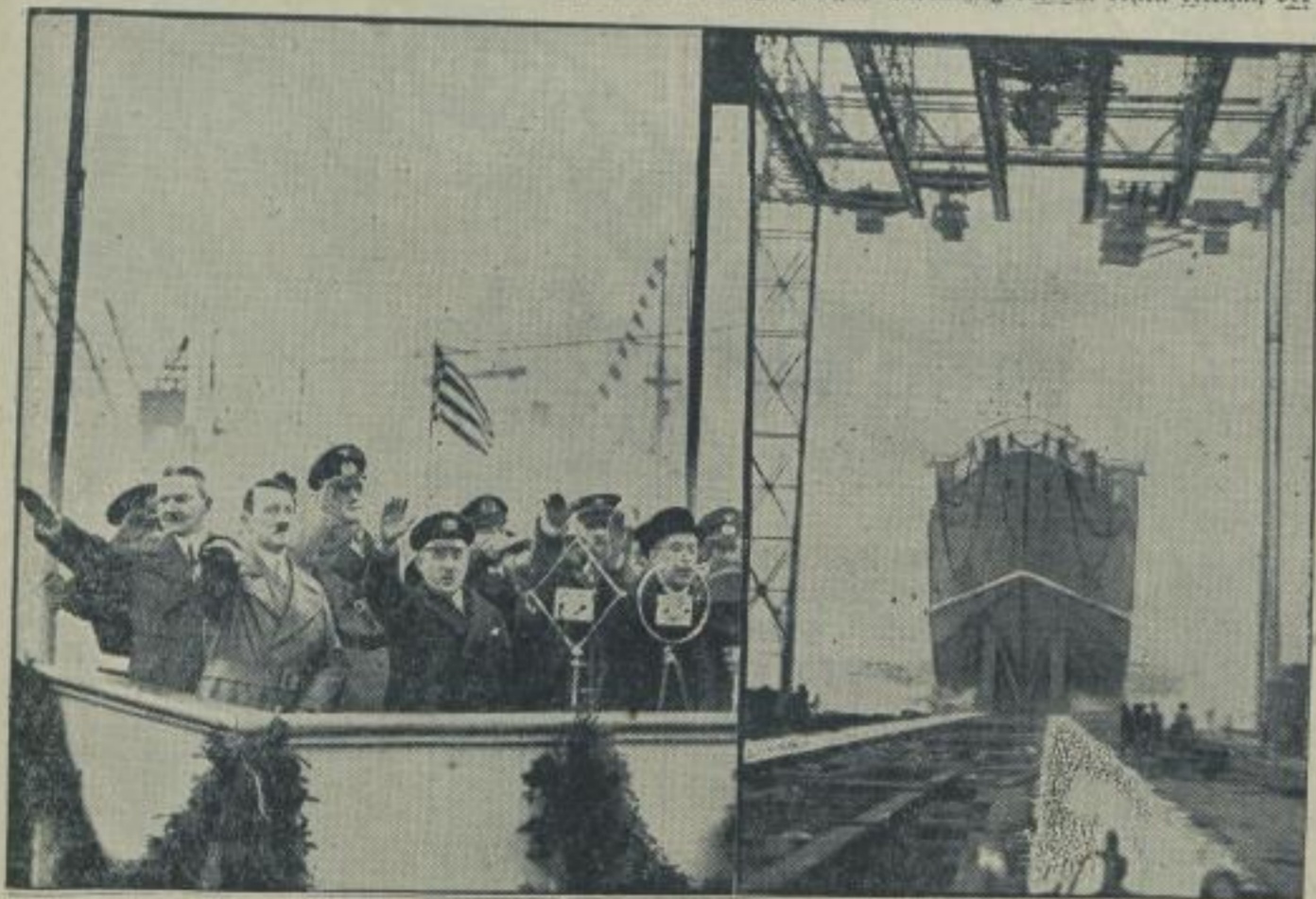
Hitler an Bord der „Europa“.

Der Führer äußerte sich in höchst anerkennenden Worten über die Einrichtung der Decks. Auch in den Maschinenräumen hielt sich der Führer kurze Zeit auf. Bei diesem Rundgang durch das Schiff unterhielt er sich häufig mit Mitgliefern der Besatzung, die er nach ihren Verhältnissen befragte.

Während der Reichskanzler sich in das Buch des Kapitäns eintrug, gelang es einigen glücklichen Mitgliefern der Besatzung, eine

persönliche Unterschrift des Führers auf Postkarten des Dampfers „Europa“ zu bekommen. Auf der Columbus-Kaje erschollen immer wieder Sprechchöre der Jugend und der Erwachsenen.

Während der Kapitän des Dampfers „Europa“, Scharf, sich vom Führer verabschiedete, spielte die Kapelle des Dampfers das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.



Der Stapellauf des „Scharnhorst“ in Anwesenheit des Führers. Links: der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler, Reichswehrminister von Blomberg, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Reichsverkehrsminister Ely v. Rübenach grüßen das vom Stapel laufende Schiff „Scharnhorst“ (rechts).

Advertisement for Kaiser & Co. featuring a calendar for December 16th (Sunday, Silver Day) and the text 'Heute wieder nach Dresden zu Kaiser & Co. Die großen Textil-Etagen. Wilsdruffer-Str. 7'. The ad includes a stylized calendar graphic and the company name in large, bold letters.

Sachsen eröffnet die Erzeugungsschlacht

In Dresden kamen die Kreisbauernführer der Landesbauernschaft Sachsen mit ihren engsten Mitarbeitern zusammen, um vom Landesbauernführer und vom Sonderbeauftragten für die Erzeugungsschlacht, Landwirtschaftsrat Dr. Claus, die Richtlinien über die Durchführung der Erzeugungsschlacht in Sachsen entgegenzunehmen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen der Politischen Organisation und dem Reichsnährstand kam besonders dadurch zum Ausdruck, daß auch der Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksernährung und Propaganda, Hg. Salzmann, an der Sitzung teilnahm.

Einleitend betonte Landesbauernführer Körner, daß es nicht darauf ankomme, daß der Reichsnährstand für sich den Ruhm in Anspruch nehmen könne, die Erzeugungsschlacht siegreich geschlagen zu haben, vielmehr kommt es allein darauf an, daß die Aufgabe im Sinne der wirtschaftlichen und politischen Freiheit des deutschen Volkes gelöst werde. Daher werde sich genau so wie der Reichsnährstand auch die Politische Organisation mit allen Kräften in den Dienst der Erzeugungsschlacht stellen, damit das große Ziel — die Sicherung der Nahrungsfreiheit der Nation — in kürzester Zeit erreicht werde.

Der Sonderbeauftragte für die Erzeugungsschlacht, Landwirtschaftsrat Dr. Claus, erläuterte die politische und volkswirtschaftliche Notwendigkeit der Erzeugungsschlacht. Besonders betonte er, daß sich ein erfolgreicher Ausgang der Erzeugungsschlacht auf alle Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens günstig auswirken wird.

Diesen Ausführungen schlossen sich zwei fachliche Vorträge an über die Gebiete, die im Rahmen der Erzeugungsschlacht zuerst in den Sprechabenden auf den Dörfern behandelt werden und die den Bauern zeigen sollen, wo sie noch vorhandene Mängel in ihrer Wirtschaft abstellen und dadurch die Erzeugung steigern können.

Entlastung der Bauersfrau

Die Kreisbauernschaft Dresden hielt im Dresdener Ausstellungspalast einen Kreisbauerntag ab, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag von Dr. Schöyold, Annaberg, über die Frage „Wie kann der Bauersfrau ihre Arbeit erleichtert werden?“ stand. Der Redner wies nach, daß die Bauersfrau wochentags durchschnittlich 17 bis 18 Stunden, Sonntags zehneinhalb Stunden arbeitslos verbringt. Landesbauernführer Körner habe angeregt, die Entlastung der Bauersfrau in Angriff zu nehmen. Diese Entlastung müsse zuerst auf dem Gebiet der Haus- und Viehwirtschaft einsetzen. Der Redner gab wertvolle Anregungen, wie der Bäuerin, die einen zähen Kampf um das tägliche Brot und um die Erhaltung der heimatischen Scholle führe, ihre schwere Arbeit erleichtert werden

sönne. Ueber diese Frage sprachen auch Frau Burg-Görs, Frau Miersch und Fräulein Schuler. Kreisbauernführer Bennetow teilte mit, daß sich die Landesbauernschaft mit allen Kräften für eine Entlastung der Bauersfrau einsetzen werde. Die Bäuerin, die der Blutquell des Volkes sei, müsse sich mehr ihrer Familie widmen können. Auf Anordnung des Landesbauernführers solle in jedem Bezirk der Landesbauernschaft eine Viehwirtschaft eingerichtet werden, in der Erfahrungen über eine Arbeitserleichterung für die Bäuerin gesammelt werden sollen.

Stabsleiter Weber ging auf die Notwendigkeit der Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft ein. Es sei unbedingte Pflicht eines jeden Bauers, an dieser Erzeugungsschlacht mitzuwirken, damit die Rohstoffversorgung Deutschlands gewährleistet werden könne.

Kreisamtsleiter Spiegelberg sprach den Dresdnern und sächsischen Bauern für ihre Spenden zum Winterhilfswert den Dank der NS-Volkswohlfahrt aus.



Arbeitszeit während der Weihnachtsfeiertage

Der sächsische Arbeitsminister teilt folgendes mit: Die diesjährige Lage der Weihnachtsfeiertage und des 31. Dezember bringt es mit sich, daß in vielen Betrieben, besonders in den größeren, am Montag, 24., und am Montag, 31. Dezember, die Arbeit überhaupt nicht aufgenommen wird, weil die Betriebsunföten im Verhältnis zu dem Arbeitsergebnis stehen würden. Darüber

hinaus beabsichtigt ein Teil der Großbetriebe, während der ganzen Weihnachtswoche, also auch vom 27. bis zum 29. Dezember, zu feiern. Um den hierdurch entstehenden Verdienstausfall nach Möglichkeit zu mildern, habe ich auf Anregung des Reichsarbeitsministeriums die sächsischen Gewerbeaufsichtsämter angewiesen, auf Antrag das Vor- und Nacharbeiten der in der Weihnachtswoche und am 31. Dezember ausfallenden Arbeitsstunden an den Werktagen der Monate Dezember und Januar zuzulassen, wobei der in § 4 der Arbeitszeitordnung zugelassene Ausgleichszeitraum von zwei Wochen überschritten werden kann. Außer diesen ausfallenden Werktagen kann noch ein weiterer Arbeitstag vor- oder nachgearbeitet werden als Ausgleich für den Verdienstausfall an den beiden Weihnachtsfeiertagen.

Es ist dringend erwünscht, daß die Auszahlung der Vergütung für diese Vor- und Nacharbeit möglichst vor dem Weihnachtsefest erfolgt.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung eines Mehrarbeitszuschlages für die durch die Ausnahme herbeigeführte Verschiebung der Arbeitszeit besteht nicht.

Für die der Kaiserstoffverordnung unterliegenden Betriebe hat der Reichswirtschaftsminister eine entsprechende Regelung getroffen.

Vorschulung der Abiturienten für den Arbeitsdienst

Die Arbeitsgauleitung 15, Sachsen-Ost, teilt mit: Das Sächsische Kultusbildungsministerium hat in dankenswerter Weise seine Einwilligung erteilt, daß die als Verbindungsleiter der Deutschen Studentenschaft bei den Arbeitsdienstgauleitungen kommissarisch eingesetzten studentischen Referenten eine Vorschulung der Abiturienten 1935 für den Arbeitsdienst direkt an den Schulen zur Durchführung bringen.

Die Schulung im Arbeitsgau 15, Sachsen-Ost, begann am 14. Dezember 1934. Die Erfahrung der bisherigen Einfüge hat gelehrt, daß die Abiturienten im Gegenjag zu den Studenten durchschnittlich eine zu theoretische Gesamthaltung haben. Die Schulung soll diese für die künftigen Einfüge bereiten, um somit einen vollkommen positiven Erfolg zu gewährleisten. Um so reibloser werden die Aufgaben des Arbeitsdienstes in bezug auf die Abiturienten erreicht werden können: Verständnis für die Handarbeit; kameradschaftliche Verbundenheit mit den gleichaltrigen Kameraden aller Volksteile, auch über die Arbeitsdienstzeit hinaus; klare einheitliche Ausrichtung durch den Dienst und das gemeinsame Leben im Lager.

Die daraus erwachene Gesetzmäßigkeit dieser Arbeitsdienstgeneration, die die Jungmannschaft der Hochschulen sein wird, ist um so nötiger, als der Kampf um die Reformierung der Hochschule ebensowenig durch Gruppen und Einzelne wird gewonnen werden können, wie die Umgestaltung unseres Staates in nationalsozialistischem Sinne durch ein Duzen von Parteien durchgesetzt werden konnte. Nur eine geistige charakterliche Haltung kann Geltung haben, die aus dem Willen erwachsen ist: Alle Arbeit für Deutschland.

Gehöne Kleidung - schönes Fest-

kauft sie bei Messow!

Raum etwas trägt so zum Genuß der Festtage bei, wie das Gefühl, gut und modern angezogen zu sein.

Und um sich solche Kleidung zu beschaffen, genügen auch schon bescheidene Mittel, wenn Sie zu uns kommen.

Am Silbernen Sonntag ist unser Geschäft von 11-6 Uhr geöffnet also dann gleich

HIN ZU

Flott gearbeitetes praktisches Kleid aus gekrepptem, einfarbigem Stoff in den Farben marine u. bleu

750

Eine reizende Neuheit! Kleid a. reinwolle nem Afghalaine mit aparter Taftschleife und Metallknöpfen

1475

Der Eleganz dieses entzückenden Nachmittags-Kleides a. Fiamisol entspricht sein sehr apartes Spitzenjabot

2950

Jugendlich-flott ist dieser Mantel aus schwarzem Bouclé mit modischem Pelzkragen. Ganzs. Futter

2650

Marengo-Mantel für starke Damen mit wundervollem Pelzkragen, ganz aus Futter. Bis Größe 50 vorrätig

4450

MESSOW

& WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Dresden-A.

Zum offenen Sonntag

Eine Fülle praktischer Geschenke

Damen-Mantel
prakt. Diagonalfell, kleidsame An-
fuhr, l. besond. starke Damen, voll-
ständig, angesteppt, Kunstseidenfutter
19⁷⁵

Moderner Mantel
aus reinwollnem, dunkler Beute,
mit großem Lammfell-Polarkragen u.
mit Kunstseid., guten Steppmuster
26⁵⁰

Elegante Mäntel
aus hochwert. reinwoll. Modestoffen,
gut im Sitz, gediegen in der Verar-
beitung u. mit wertvoll. Pelzkragen
39⁰⁰

Morgenrock
aus weichem Liederdaunenstoff, in
sein. Farben, geschmackvoll bekun-
det
5⁹⁰

Morgenrock
weicher Triant mit kunstseid. Decke,
höfliche Verabredung, mit langem,
gesteppten Schalkragen
7⁵⁰

**Mädchen-Mäntel und
Kinder-Kleider**
für jedes Alter, für jeden Geschmack u. für jeden
Goldbeutel, das Richtige zum richtigen Preis

Steppdecke
mit feinfarbiger Kunstseide bezogen,
Rückseite Satin, solide Füllung
14⁷⁵

Bouclé-Teppich
Rein-Wollgarn, keine Muster
180/255 cm 29⁰⁰, 160/230 cm
20⁵⁰

Diwanddecke
gediegener Rele-Wollfilz, mit
schönen Mustern in moderner oder
Paisley-Art
38⁵⁰

Kreppsatin
edle, kunstseidene Kleiderware,
feine Strab- und Ballfarben,
55 cm breit
2⁸⁰

Küperamt
hochste, im Tragen bewährte
Qualität, in all. beliebten Farben,
70 cm breit
3²⁵

Sandkrepp
d. gediegen, reinwollne Kleider-
stoff in wundervollen Farben,
120 cm breit
4⁹⁰

Barchent-Bettuch
mollig geraute, gute Qualitäten,
mit oder ohne Kante,
140/220 cm groß 2⁹⁰

Geschenk-Garnitur
l. Dam., Prinztröck u. Beinkl.
aus Kunstseide, Charmose, ge-
wand garniert, im Karton
6⁷⁵

Herren-Weste
kräftig gestricke, gute Arbeit-
weste, solide Farben, praktische
Ausführung 6⁷⁵

Zweiggeschäft Dresden-N
Oschatzerstr. 15/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5 am Postplatz
Dresden
Sonntag, d. 16. u. 23. Dez., von 11—18 Uhr geöffnet



Sehr geehrter Herr Redaktions! Der Winter läßt heuer recht lehrhaft offen sich zeigen. Das heißt, ich kann erwarten und mit mir ne ganze Reihe andere Menschen ganz gewiß noch. Aber jedes Ding hat auch seine zwei Seiten. Von den Schnee, der die Felder und Wälder bedecken soll, da hängt nun wieder sozialistischer Menschen ab, die die ersten Verbleiblichen kriechen, wenns off der Erde weiß ausfließt. Solange der Schnee ohm in Wäldern bleibt, so lang gibts unten ehnd kein Winter-
schnee, kein Umsatz in Wäldern, geht keine Eis- oder
Nebelbahn und mit all den Sachen hängt ne ganze Masse Leute
zusa. die dabei paar Pfenge verdienen wolln. Doch an
Verbleiblichen denkt kein Mensch, wenns draußen in Dezember
noch vier Grad Wärme gibt. Aber was nich is, das kann ja
noch wern. De Wetterpropheten sagen jetzt ehnd schädten an
langen Winter voraus. Es kann ehnd manchmal ehnd richtigen
Schnee gehn, wie die sich rausgereden wissen. Wenns dann
werlich anders kommt, da denkt schon kein Mensch mehr
an die Prophezei, und wenns mal zutrifft, dann schwingt
le de Größe und sagen: „Das kommt mer doch angeht.“
Hier unsere Frau in das Wetter noch nichsd, die wissen gar
nich, was se anzehn solln. Das Winterzeich oakt nich se den
Wetter und die Übergangszeiten ham se satt. Vorgesetzten
habd in der Zeitung gelesen, daß in England Damenhand-
taschen aus Gänseleder de neueste Mode sin. Ach du griene
Reine, wenn das unsere armen Gänse hern, da kenna se gleich
de Gänseleder kriechen. Mer muß sich das bloß mal vorstelln,
was da mid so ehnd Tasche alles passiern kann. Es kommt
doch sehr oft vor, daß mer die in Kasse oder noch verpackt
aus der Hand mal vorübergehend off de Dampfheizung legt.
Wenn se da zu lange liegen bleim, lang se vielleicht an kupp-
ferig se wern. Oder wenn se offn schduh liegen und der
Schuhbund kriechd lange Weile und schnuppet an lob net
Gänseleder, da wern schon Wunder, wenn die dann
mid or Feld aufrifft. Hamm se sich lederhaubd schon mal
überlegt, was unsere Frauen hier ehnd Menagerie egal mid
sich rumtschleppen? Also passen se mal auf: De Handtasche is
aus Gänseleder, der Rechenmandel is aus Affenhand, de
Handschuhe sin aus Vammfelle, de Schuhe sin echt Kalbleder,
und den Hals ham se ehnd ehnd Fuchs oder ehnd Kasse-
teninchen hängt, wenns kalt is, dann se ehnd Kankowars- oder
Sealpelt um den Körper gewickelt, offn Kopp tragen se ehnd
Dud aus Dachsenleder oder se hammeln paar Straußenseiden
in de Guckeln runter, der Regensturmgriff is mid Krokodil-
leder lederzogen, das Kleed werd mid ehnd Viertel aus Rils-
pferleder zusammengerast, in der Handtasche liegt ehnd Taschen-
schlüssel, der mid Elefantenhaut eingerahmt is, das Portie-
monnaie is aus Seehundleder midn Vasselhornknob und de
Hauschlüssel schbeden in ehnd Beutel aus Ziegenleder. So
schleppen unsere Frauen angefang von der Gans lebersch
Ril-
pferd bis runter zur Ziege alles mid rum, was von der Tier-
welt Haut, Haare und Federn offn Leib hat, Große und
kleine Tiere, Vierschler und Beedel müssen ihr Lärm lassen.
damid unsere Frauen sich richtig ansieh'n kenn. Egentlich dads
nich gar nich wundern, wenn se sich in Winter noch noch ehnd
bissel Christbaumschmuck aus Glas oder Holz off de Kleed
pflastern döden, damid se bissel mehr glühern und flimmern.
Ach will aber den Teufel nich off de Waise maln, was nich is,
kann doch hier noch wern. Dann muß aber jede Frau ehnd
kleines Schild offn Budel tragen: „Voricht Glas!“ Schlimm
kann das dann aber wern, wer ehnd großen Wackhund be-
bedme hab und der Mann hängt dann in der Eile mal das
Schild non: „Voricht, bissiger Hund“. Der Mann mecht
ich dann allerdings nich gewesen sein.
Off Wiederhört Beräde godd Schwammfisch.

Beteiligung der Stiftungen und Sparkassen am Winterhilfswerk

(Pr.) Der sächsische Minister für Volkshilfe weist im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 14. Dezember darauf hin, daß zum Erfolg des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1934/35 auch diejenigen Stiftungen wesentlich beitragen können, deren Zweck es nach ihren Satzungsbestimmungen ist, Hilfsbedürftigen Unterstützungen zu bewilligen. Die Vorstände solcher Stiftungen werden veranlaßt, während der Dauer des Winterhilfswerkes 1934/35 bei der Verwendung der Stiftungserträge im engsten Einvernehmen mit den örtlichen, für das Winterhilfswerk zuständigen Stellen zu arbeiten und diesen jede nach den Stiftungssatzungen nur mögliche sachliche Hilfe angedeihen zu lassen. Falls es nach den Satzungsbestimmungen im einzelnen Fall zweifelhaft sein sollte, ob und in welchem

Umfang eine Beteiligung am Winterhilfswerk zulässig ist, hat der Stiftungsvorstand die Entscheidung der zuständigen Stiftungsbehörde einzuholen. Ferner hat sich der sächsische Minister des Innern damit einverstanden erklärt, daß sich auch die Sparkassen in diesem Jahr an dem Winterhilfswerk beteiligen, soweit dies ihnen nach Lage ihrer finanziellen Verhältnisse möglich ist.

Die Forstwirtschaft in Sachsen

Im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1933 wurden auch Ermittlungen über Zahl und Fläche der Forstbetriebe gemacht. Nach den sich vorliegenden vorläufigen Ergebnissen belief sich die Zahl der Betriebe mit forstwirtschaftlich benutzter Fläche im Lande Sachsen auf 32 520 mit einer forstwirtschaftlich benutzten Fläche von 367 000 ha. Von der forstwirtschaftlich benutzten Fläche entfielen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche (Gesamtfläche des Betriebes) von 0,51 bis 5 Hektar 4000 Hektar, von 5 bis 20 Hektar 33 000 Hektar, von 20 bis 100 Hektar 46 000 Hektar, von 100 bis 500 Hektar 45 000 Hektar, von 500 bis 1000 Hektar 23 000 Hektar und von 1000 Hektar und mehr 210 000 Hektar. Von 100 Hektar der forstwirtschaftlich benutzten Fläche entfielen auf die Größenklassen von 0,51 bis 5 Hektar 1,1 Hektar, von 5 bis 30 Hektar 8,9 Hektar, von 20 bis 100 Hektar 12,6, von 100 bis 500 Hektar 12,2 Hektar, von 500 bis 1000 Hektar 7,9 und von 1000 Hektar und mehr 57,3 Hektar.

Die letzte Bitte vor Weihnachten.

Am Sonntag geben wieder die Sammler für die Eintopfspende des Winterhilfswerkes herum, stellen ihren freien Tag in den Dienst der Armen, laufen Haus für Haus, Wohnung für Wohnung ab. Und wenn man es recht besieht, dann kommen sie eigentlich an Stelle derjenigen unserer Volksgenossen, die ein unverdientes Schicksal auch heute trotz aller Anstrengungen unserer Regierung noch immer nicht hat wieder zu Arbeit kommen lassen — wie können wir da diese Sammler mit einem ungeraten hergegebenen kleinen Betrag abspelsen! Wer unter uns in Stellung und Brot ist, der entnimmt sich an diesem Sonntag wieder jener Worte unseres Führers, die nicht eine Spende, sondern ein Opfer verlangen, eine Gabe also, deren Höhe durch den Verzicht des Spenders auf dies und jenes bestimmt wird.

Niemand soll in diesem Winter hungern und frieren — nein, gewiß nicht. Aber jetzt hebt das Fest der Christenheit vor der Tür, Weihnachten. Da wollen wir es bei der gewöhnlichen Spende des Eintopfsontages nicht bewenden lassen — jene, die aus großer Sorge und Not auf das Ergebnis dieses Eintopfsontages warten, die sollen auch merken, daß Weihnachten ist, daß wir ihrer mitgedacht haben. Beschenkt werden ist schön, Schenken ist viel schöner!

Historische Innungsgüter für das Heimatmuseum.

Mit Bezug auf die Gesetzesbestimmung, wonach das Vermögen der bisherigen Innungen im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die neuen Handwerkerinnungen und Kreis-
handwerkvereine übergeht, ist wie das Ndz. meldet, von mehreren Innungen auch das alte Innungsgut, soweit es sich im Besitz von Museen befand, oder als Leihgabe in den Museen aufgestellt war, zurückgefordert worden. Der Reichsstand des deutschen Handwerks begrüßt in einem Rundschreiben den Wunsch nach Klärung dieser Dinge mit den Museen. Im Gegenzug zu dem Borgeben einzelner Innungen ist der Reichsstand aber der Ansicht, daß das den Museen als Leihgabe überlassene Museumsgut zweckmäßigerweise dort zu belassen sei. Mit Rücksicht auf die öffentliche Zugänglichkeit der Heimatmuseen hält es der Reichsstand sogar für wünschenswert, daß das etwa noch in Händen der Innungen oder Handwerkskammern liegende Traditionsgut des deutschen Handwerks den Museen zur öffentlichen Ausstellung als Leihgabe übergeben werde. Das Museum sei die geeignetste Stätte, um auch der breiten Öffentlichkeit den kulturellen Wert des deutschen Handwerks vor Augen zu führen. Der Reichsstand empfiehlt Vereinbarungen mit den Museen, wonach das Besitztum an den Leihgaben der zuständigen Innung beim Kreis-
handwerkerverband verbleibt und wonach die Heimatmuseen für gute Erhaltung und Sicherheit zu sorgen haben. Auch sollen die Museen die historischen Innungsgüter bei feierlichen Anlässen den Innungen zur Verfügung stellen.

Volksverbundene Polizei

Ein Tag im Dienst des Winterhilfswerkes

Am 18. und 19. Dezember wird die Polizei aller deutschen Länder ohne Unterschied der Parteien zum ersten Mal im nationalsozialistischen Staat in ihrer Gesamtheit in Erscheinung treten. Doch nicht wie früher, um nach außen abgedroschen eigene Feste zu feiern, um „unter sich zu sein“, sondern diesmal will die deutsche Polizei zum

ersten Mal mitten ins Volk gehen, will Zeugnis dafür ablegen, daß sie sich in allen ihren Formationen einfügt mit dem Volk und gewillt ist, im Kampf gegen die Not nach besten Kräften mitzuhelfen.

In einem Tag will sich die deutsche Polizei vom obersten Befehlshaber bis zum jüngsten Beamten, soweit es ihr und der tägliche Dienst zuläßt, in ihrer Gesamtheit am nationalsozialistischen Winterhilfswerk beteiligen. Die Beamtenschaft der deutschen Polizei wird durch eine eigene „Fundspende“ die Geschenke zu einer Weihnachtsfeier bedürftiger Volksgenossen aufbringen und durch ähnliche Veranstaltungen ihre Verbundenheit mit den Vermissten des Volkes zum Ausdruck bringen.

So wird der „Tag der Deutschen Polizei“ Symbol der neuen Volksverbundenheit sein, die nicht nur Lippenbekenntnis sein will, sondern in erster Linie von den Amtsträgern des Staates vorgelebt werden muß.

Deutschlands Außenhandel im November.

10 Millionen Mark Ausfuhrüberschuß. — Rückgang der Einfuhr

Der jetzt veröffentlichten Außenhandelsstatistik entnehmen wir folgendes:

Die Handelsbilanz schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von 10 Millionen Mark gegenüber 16 Millionen im Oktober ab. Der Rückgang ergibt sich aus einer Verminderung der Aktivität im Verkehr mit den europäischen Ländern. Die Einfuhr betrug im Berichtsmonat 346 Millionen Mark. Gegenüber dem Oktober ist sie um rund 1 Prozent zurückgegangen. Wertenswert ist, daß in den Vorjahren die Einfuhr vom Oktober zum November gewöhnlich zugenommen hat. Die Ausfuhr betrug im November 356 Millionen Mark. Gegenüber dem Vormonat ist sie um 3 Prozent gesunken.

Mit Mann und Maus untergegangen.

Wreckteile des verflorenen französischen Frachtdampfers im Mittelmeer aufgefunden.

Der 1500 Tonnen große französische Frachtdampfer „Chiaffino“, der auf seiner Fahrt von Port St. Louis nach der südfranzösischen Hafenstadt Sète verscholl, Schein im Mittelmeer tatsächlich mit Mann und Maus untergegangen zu sein. Fischer haben jetzt 15 Meilen vor der französischen Küste Schiffsrammer, Säcke, die Schiffspläne und andere Überreste gefunden. Ein riesiger Ölkegel zeigte die Stelle an, an der der Dampfer vermutlich gesunken ist. Das Schiff war 1924 auf der Germania-Werft in Kiel für eine belgische Firma gebaut worden. Es war 75 Meter lang und besaß zugleich die Strecke Algier—Sète—Marseille.

Kownoer Schauprozeß nach Moskauer Muster.

126 Memelländer vor Militärtribunal.

In der litauischen Hauptstadt Kowno hat ein großer Prozeß gegen 126 Memelländer begonnen, die seit längerer Zeit in Haft gehalten werden.

Der Prozeß hat außerordentliches Interesse in ganz Europa gefunden. Das sieht man an den zahlreichen Diplomaten und Pressevertretern, die an der Verhandlung teilnehmen. Das litauische Parlament dient als Verhandlungsraum.

Das Gericht besteht durchweg aus Offizieren.

Auf der Tribüne sind unterdessen auch der englische Anwalt Sir Lawrence mit seinem Sohn und seinem Sojus erschienen. Der Vorsitzende fragte zunächst in litauischer Sprache, wer von den Angeklagten die litauische Sprache nicht verstände. Hierauf erhob sich der größte Teil der Angeklagten. Die Verhandlung wird durchweg in litauischer Sprache geführt.

Schiffe in Seenot

Vier Tote, sieben Verwundete

Der englische Frachtdampfer „Usworth“ ist im nördlichen Atlantischen Ozean infolge Steuerbruchs bei schweren Sturm in Seenot geraten. Der Cunard-Dampfer „Ascania“ und der belgische Dampfer „Jane Javor“ eilten dem Schiff sofort zu Hilfe und versuchten, die aus 30 Mann bestehende Besatzung der „Usworth“ zu retten. Das Aussehen der Rettungsboote wurde durch den schweren Seegang außerordentlich behindert. Schließlich gelang es einem Boot der „Jane Javor“, fünf Mann von der Besatzung der „Usworth“ zu retten. Bei einem zweiten Rettungsversuch schlug das Rettungsboot der „Jane Javor“ um und zwei Mitglieder der Bootsmannschaft ertranken.

Nach einer Meldung aus La Coruna (Nordspanien) ist der holländische Hochseefischer „Juidrjee“, der dem beschädigten japanischen Dampfer „Victoria Maru“ zu Hilfe kommen wollte, in schwerer Seenot gekommen. Von einer ungeheuren Welle wurde die Kommandobrücke weggespült. Die beiden dort dienenden Offiziere ertranken; sieben Mann der Besatzung wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Für das Weihnachtsfest
 Lebkuchen eigener Herstellung in reicher Auswahl und ganz vorzüglicher Qualität
 la Christstollen und Baumkuchen
 in jeder Preislage
 Rheinischer Butterpekulatus
 Rein Marzipan, sowie die beliebten Linolperhäuschen
 empfiehlt **Emil Schubert** Bäckerei Konditorei am Markt

Praktische Geschenke

- Elektr. Platte** Orig. Siemens-Vertrieb u. Zulassung 3.75
- Bolzen- u. Gasplatten** mit langem u. weifl. Griff, 6. vern. 3.75 u. Zulassung, kompl. 3.50, 2.50, 2.25 3.45
- Holzfuß-Lampen** mit Kartonschirm und Zulassung, kompl. 1.50
- Nachttisch-Bügelampe** mit Seidenschirm und Fußschalter 2.50
- Rauchverzehrer** kompl., mit Birne und Zulassung 3.50
- Rauchservice** Messing u. Messingoxyd 8.50, 6.75, 4.50, 2.50 u. 1.00
- Schreibtisch-Garnituren** Italien. Marmor u. Reconquista, Steil. 25.-, 17.50, 13.50, 12.- u. 9.75
- Schreib-Garnituren** Ostmarmor, schön geaderter Stein 13.75, 11.75, 7.50 und 5.90
- Stollenbretter** Ahorn 75 J. Buche 48
- Kuchendeckel** m. eingel. Leisten 1.75
- Vogelkäfige** verzinnt, mit Glasschreib. 4.90, 3.90, 2.90 verchromt 11.50, 7.00, 6.90 4.90
- Vogelbadehäuser** Zelluloid 1.- 25
- Schlittschuhe** Trell best. Markenfabr., m. Kugelgleitklemmen mit Torpedolaut u. do. vernickelt 3.85 7.40
- Kinderschlittschuhe** 3.40 u. 1.90
- Rodelschlitten** sol. Fabr. 6.-, 4.50 u. 3.50
- Kinderrolle** 2.50 und 95 J
- Tafelwaage** geeicht, 5 kg. m. Marmor- u. Messingschale 10.50 mit Topf. 15.-, 12.90 u. 10.90
- Haushaltwaagen** mit 2 verchromt. Schalen, 5 kg Gewichtssatz, 1000 g, Eisen und Messing 5.45 2.90 u. 2.50
- Speise-Service** 25-teilig, moderne Dekors, echt bayrisches Porzellan 11.75 15.50, 16.50, 13.50 u. 9.50
- Gedechte** Tasse und Teller, geschmackvolle Dekors 1.-, 0.90 und 0.50
- Kaffee-Service** neueste Fass-, Spritzdekors, Kanten und Streublumen 1.25 3.50, 2.25, 1.50 und 9-teilig 5.90, 4.50, 3.50, 2.90 u. 2.45

Wilh. Enterlein
 vorm. Haushaltfabr. Bargou Söhne, Dresden Postplatz

Als Weihnachtsgeschenk passend
 empfehle in unbekannter Qualität und Preiswürdigkeit alle Arten Uhren, Gold- und Silberwaren, Brillant-schmuck - Bestecke in massiv Silber und Alpaha Brillen, Klemmer, Operngläser
Erich Schulz Inhaber: Albert Schulz, Wilsdruff, i. Stadt

Das Deutsche Bauernspargbuch

Das Erbhofgesetz bildet die Krönung jener Maßnahmen der Regierung unseres Führers Adolf Hitler, mit denen die Festigung eines breiten, gegen alle Stürme gesicherten Bauernstandes, die dauerhafte Verwurzelung Millionen deutscher Menschen im deutschen Boden bewirkt wird. Jeder Volksgenosse muß sich mit vollem Verstand zu diesen großen Wert des Reichsbauernführers und Reichsministers Walter Darré bekennen. Auch die deutschen Sparfassen, als bodenständige Einrichtungen begründet und bis heute wirkend, stehen seit 150 Jahren im Dienst der deutschen Landwirtschaft, des deutschen Bauern. Heute verwalteten sie rd. 1 1/2 Milliarden RM landwirtschaftlicher Kredite, die als keine Hypotheken und Darlehen gerade den bäuerlichen Schichten zugestanden sind, denen die Fürsorge der nationalsozialistischen Agrarpolitik besonders gilt.

Als berufene Förderer des Spargbankens haben sich die Sparfassen das große Ziel gesetzt, das Wert der Stärkung des Bauernstandes zu ergänzen. Sie wollen mit dahin wirken, daß nicht nur der Ackerbau, der den Hof erhält, gesichert besteht, sondern daß gemäß den allgemeinen auf Entproletarisierung gerichteten Bestrebungen der Reichsregierung auch für die nachgeborenen Kinder des Bauern Ausflüge, Berufsausbildung, Ausstattung usw. gewährleistet sind. Gefördert werden müssen auch die landwirtschaftlichen Bevölkerungsschichten, die von den Segnungen des Reichs-Erbhofgesetzes nicht erfaßt werden, also besonders die kleineren Landwirte; bei ihnen gilt es, den Weg zum Ausbau und zur Stärkung des Betriebes zu weisen. Den angebotenen Zielen dient eine Schöpfung der deutschen öffentlichen Sparfassen, nämlich das: **Deutsche Bauernspargbuch.**

Jeder Bauer und Landwirt kann für sich oder seine Angehörigen bei jeder deutschen Spargasse ein solches Bauernspargbuch einrichten lassen bei einer Mindesteinlage von 1 RM. Entsprechend dem Zweck der Einlagen auf Bauernspargbuch (für Berufsausbildung, Schaffung neuer Bauernstellen oder einer sonstigen Existenz, Ausstattung der Tochter usw.) sind die Rückbildungs- und Rückzahlungsbestimmungen gehalten. In Verbindung mit langfristiger Anlage kann ein gewisser Zinsanreiß gewährt werden. Der Zinsfuß für Spareinlagen auf Bauernspargbücher beträgt 1/2% über dem Zinsfuß für normale Spareinlagen. Die Spareinlagen auf Bauernspargbüchern sind wie alle Einlagen bei den öffentlichen Sparfassen mündelbar.

Bester Kaufpunkt erteilt

Sparkasse zu Wilsdruff

Otto Lange

Kürschnermeister Ruf 114

empfiehlt für den Weihnachts-Einkauf sein reichhaltiges Lager in

Pelzwaren

Hüte, Mützen, Herren-Artikel, Filzwaren, Handschuhe, Lederbekleidung

Amtlich zugelassene Verkaufsstelle für Bekleidung und Ausrüstung der NSDAP.

Wir haben wieder:

Lebkuchen-Bruch
Bunschwürfel-Bruch
Waffel-Bruch

pro Pfund 60 Pfg. laufend abzugeben.

Wilsdruffer Waffelfabrik



Burggraf von Lumophon RM. 199.50

Ein Zweikreis-Zweiröhren-Empfänger mit Hexode und Schwundausgleich in Edelholzausführung. Teilen Sie mir bitte mit, wann ich Ihnen dieses Gerät unverbindlich vorführen darf.

Radio-Kirchner Birkenhain

Telefon: Wilsdruff 21 (Müller)

Sie haben bei mir eine große Auswahl und erstklassigen Kundendienst.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

diverse Fischkonserven, geräucherte Aale, Lachs, Oelsardinen in allen Preislagen, Hummer, Kaviar, Ananas, Almeria-Trauben, Mandarinen, Apfelsinen, Datteln, Smyrna-Feigen, Wal-, Hasel-, Erd-, Kokos- u. Paranüsse Knackmandeln

Paul Humpisch, Wilsdruff - Fernruf 501

Weihnachts-Angebot in Möbeln

als Herren-, Speise-, und Schlafzimmer, Küchen, Polster- und Kleinmöbel Preiswertes u. solides Fabrikat

Franz Hauptmann, Bahnhofstraße 146.

Zum Weihnachtsfest Plüschmatten, Weihnachtstücher, Leuchter, Bildr., Goldfäden, Palmen, Wäse, Puppenstuhlbüchlein, Krapp-, Engel immer nur bei **Hesse, Dresden-A., Scheffelstraße nur Str. 12.**

Pianos Funke

größte Auswahl fachgemäß b. Pianobaustr. Dresden-A. Wettlinerstr. 37 | Stimmen - - - Reparaturen

Das alte, solide, über 50 Jahre bestehende Spezial-Geschäft

von **Curt Plattner**

Wilsdruff, Dresdner Str. 69 bringt sein Lager in

Herren-, Knaben- u. Arbeitsbekleidung

zu billigsten Preisen in Er-tünnung und bietet um gütigste Unterstützung.

Lebt die Heimatzeitung!



Deutsche Wertarbeit



Ein Geschenk von bleibendem Wert Die elektrische **SINGER**

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam

Dresden, Prager Straße 17 (Singerhaus) Hauptstraße 6, Kesselsdorfer Straße 15

TEPPICHE in großer moderner Auswahl

Brücken / Vorlagen / Felle / Diwanddecken / Tischdecken / Reisedecken

LINOLEUM

Auslegeware / Läufer / Teppiche u. Vorlagen / Kokos-Läufer u. Matten

ERNST PIETSCH
 Dresden-A. 1, Moritzstr. 17

Reizende Puppenwagen

Puppen-Tisch

Annem-Str. 10, I. Stock am Postplatz Dresden-A. Bummelchen-Babys von Mk. 1.30 an

Pianos Flügel Harmoniums

erster Marken, neu u. gebraucht billigst. Teilzahlung!

Stolzenberg
 Dresden-A., Joh.-Georg.-Allee 13 Stimmung Reparaturen

VORWÄRTS MIT:

STANDARD BENZIN die Marke von Ruff

Esso aus deutschem Benzol, aus deutschem Spiritus und hochwertigem Benzol

Essolub Vollschutz Motor Oel

Tuchhaus Pörschel

altbekannt, deutsch-christl. Spezialgeschäft, Dresden-A., nur Scheffelstraße 21

Herren-Damen-Futter Stoffe in reicher Auswahl!

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen u. grünen Bezugskonten

immer bevorzugt als praktische **Weihnachts-Geschenke**

Uniform- und Manteltuche für SA., SS., PO., HI., BDM., Marine Sturm, Stahlhelm, Reichwehr, Polizei, Flieger, Sanitäter usw

Weihnachtsansprache von Rudolf Hess

Am Weihnachtabend bringt der Reichsführer Berlin von 20 bis 24 Uhr eine Folge von Musik und Dichtung „Zur Heiligen Nacht“. Den Höhepunkt der Veranstaltung wird eine Reichsfestung aus Wünschen bilden. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, hält eine Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen und an die deutschen Seefahrer.

3-Mark- und 3-Reichsmark-Stücke müssen bis Ende Dezember umgetauscht werden. Die 3-Mark- und 3-Reichsmark-Stücke werden nur noch bis zum 31. Dezember 1934 bei den Reichs- und Landesbanken in Zahlung genommen oder umgetauscht. Vom 1. Januar 1935 ab hört die Einlösungspflicht vollkommen auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert. Die zur Ermüdung an besondere Begebenheiten getragenen Reichsmarkstücke sind von der Anfertigungslegung nicht ausgenommen.

„Evangelisch“ oder „kirchlich“ in Firmenbezeichnungen. Im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche des Freistaates Sachsen bedienen sich verschiedene (auch auswärtige) Versicherungs- und Erwerbsgesellschaften bei ihrer Firmierung des Zusatzes „evangelisch“ oder „kirchlich“. Das Evangelisch-Lutherische Landeskirchenamt weist ausdrücklich darauf hin, daß diese Gesellschaften in keinem Zusammenhang mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche des Freistaates Sachsen stehen, und daß daher eine Einfließen der Landeskirche auf Werbung und Geschäftsgebahren dieser Gesellschaften nicht besteht.

Bücher von der Saar auf den Weihnachtstisch.

Weistropf. Am Mittwoch fand die Adventsfeier der Weistropfer Frauenschaft statt. Fleißige Hände hatten viel Liebe und mit Geschmack den Raum der Feier herrlich geschmückt, so daß er in Grün und weihnachtlichem Kerzenschein erstrahlte, als die Kinderchor eintraf. Sehr sinnig war eine Rede mit ergebnisreichem Spielzeug eingerichtet. Weihnachtslieder wurden gesungen, Gedichte vorgetragen und ein kleines Weihnachtsstück gespielt. Mit Feuerwerk entledigten sich die Kleinen der ihnen gestellten Aufgaben, besonders die ganz Kleinen als Engel waren entzückend. Viele Mütter und Frauenschaftsmitglieder erfreuten sich am Treiben der Kinder, die dann auch mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Als der Weihnachtsmann dann Kaffee, Nüsse und Pfefferkuchen verteilte, war der Jubel groß. Am Abend versammelte sich dann die Frauenschaft zu ihrer Adventsfeier. Wieder wurden Weihnachtslieder gesungen, Gedichte vorgetragen und von Frauen ein Hirtenspiel aufgeführt. Bei Kaffee und gebackenem Gebäck blieben die Frauen dann noch einige Stunden in froher Stimmung beisammen.

75 Jahre Schule Mohorn.

Ursprünglich bestand im Kirchspiel Mohorn nur eine, die Kirchschule, welche auch die Kinder aus dem benachbarten Ortsteil Grund mit umfaßte. Das ist fast 400 Jahre her. Von der Kirchschule sprachen die Alten aus dem Jahre 1535. Mohorn, und da in den Kirchrechnungen Reparaturen an und in derselben aufgeführt werden, und da diese 1630 sogar von einem Am- und Neubau sprechen, der aber nie ausgeführt wurde, so mag das bei der Erbauung der gegenwärtigen Schule abgetragene uralte Gebäude daselbst gewesen sein, das schon 1593 vorhanden war. Die neue Schule wurde 1859 erbaut neben der Kirche und bildet seit dieser Zeit in den Wandel der Zeiten. Das einst so stille Bauerndorf ist zu einem verkehrsreichen Zentrum geworden. Reich sind die Erlebnisse der alten Schule. 5 Geistliche, Fiedler, Wippermann, Jäger, Dentsch, Grumbt übten das Amt eines Ortschulinspektors und Konfirmators aus, etwa 3000 Schülern wurde reiches Wissen mit auf den Lebensweg gegeben durch treuen Lehrermund. An der damals neugebauten Schule amtierten Karl Traugott Böttcher, von 1845-75, Friedrich August Karl Lange von 1875-1906, von 1905 an Kantor Mühlmann. Während der Kriegsjahre verfassten den Schulbesuch die Lehrer Leucht und Cobe. Den Nadelarbeitsunterricht übten aus die Frauen: Tuschko, Weise und Tochter, Feil, Dändel, Schröder, Eilora, Wugl; Rechnungsrat erteilte seit 1905 Kantor Lange, seit 1904 Oberlehrer Eobe, seit 1908 Lehrer Hoffmann. Besondere Verdienste um das Schulwesen erwarben sich die Gemeindevorstände bez. Bürgermeister Raumann, Frenzel, Wöllner, Kropf. Den Tag des 75jährigen Bestehens — einen Elternabend — verstand Schulleiter Mühlmann in passender Form zu schildern; er mochte die Eltern mit den wichtigsten Verordnungen des Volks-

ministeriums vertraut und wünschte deren strengste Durchführung. Danach richteten sich alle Augen nach der Bühne, um Franziskus Roglers Kinderfestspiel in Lied und Wort älter und neuer Tage „Du Deutscher Wald“ nachzulauschen. Vorprüfungen wechselten mit Liedern und Chören und wurden in vollendeter Form, teils wie gesungen oft meisterhaft wiedergegeben. Die dankbare Elternschaft sollte ihren Sprößlingen reichsten Beifall. Dieser Dank war zugleich ein Wiberhall für die Lehrerschaft, die Zeit und Mühe geopfert hatte, um durch den Abend die Bande mit dem Elternhaus immer enger zu schließen. Nach beendeter Spiel ergriff Bürgermeister Kropf als Vorsitzender des Schulausschusses das Wort zu seiner Schlussansprache, die auslang in ein „Sieg Heil“ auf den Führer Adolf Hitler.

Mohorn-Grund, Turnverein. Die Deutsche Turnerschaft veranstaltete einen geselligen Abend im heimischen Gasthof. Zahlreiche Turnfreunde hatten sich eingefunden. Auf einen Volkstanz der Turnerinnen folgte das Stück: „Die goldene Venus“. Alle Darbietungen ernteten ihren verdienten Beifall. Nachdem auch der Saalabklammerung gedacht war, erscholl voller Begeisterung das Saatlied durch den Saal. Dann kam der Tanz zu seinem Recht.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Zwei Verletzte infolge Trunkenheit. Ein schwerer Unfall ereignete sich gegen 4 Uhr morgens auf der Hauptener Landstraße in einer Kurve am Schloß Albrechtshaus. Dort stieß ein Kraftwagen mit Seitenwagen, das von dem 23 Jahre alten Rudolf Hering aus Bühlau gesteuert wurde, gegen einen Baum. Während der Fahrer unterlegt blieb, erlitten zwei mitfahrende junge Männer schwere Verletzungen und mußten bewußtlos in das Krankenhaus gebracht werden. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert. Nach den polizeilichen Feststellungen ist der Unfall durch Trunkenheit verursacht worden; der Fahrzeugführer wurde vorläufig in Haft genommen.

Dresden. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Albert-Brücke erfolgte ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Zwei Personen, ein 67 Jahre alter Kaufmann und ein 16jähriger Mechaniker, wurden erheblich verletzt und mußten in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist der Kaufmann Winkler, der eine Kopfverletzung und einen Beinbruch davongetragen hatte, gestorben. Der Herangang des Unglücks und die Schuldfrage sind noch nicht geklärt.

Großenhain. Vorbildliche Aufbauarbeit. Der Bürgermeister übergibt der Öffentlichkeit eine Denkschrift, die ausführlich über die seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus von der Stadtverwaltung geleistete Arbeit berichtet. Hervorzuheben aus dieser Denkschrift ist u. a. der Ausbau einer früheren Fabrik zu zwei Arbeitsstättenlagern, die Schaffung von hundert neuen Wohnungen und die Ausnutzung der Köder-Regulierungsarbeiten zur Anlage eines kleinen Sees, der zur Ausübung des Eislauf-, Ruder- und Schwimmsportes dienen soll. Die Erweiterung der Stadtrandfiedlung konnte Großenhain als erste sächsische Stadt schon im Mai 1934 beenden. Die von der Reichsregierung für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden gewährten Zuschüsse wurden weit über Reichs- und Landesdurchschnitt in Anspruch genommen; diese Zuschüsse ermöglichten die Durchführung von Arbeiten mit einer Anschlagsumme von insgesamt 1 100 000 Mark. In der Betrachtzeit ist die Arbeitslosenrate um 70 Prozent, der Aufwand für Wohlfahrtsverbände um 77 Prozent gesunken. Für die Sorgfalt, mit der die von der Stadt getroffenen Maßnahmen geplant und durchgeführt worden sind, zeugt die Tatsache, daß sich die Kassensituation der Stadt in keiner Weise ungünstig verändert hat.

Bischofswerda. Aufgeklärter Raubüberfall. Auf ein Großschwert aus Vorkau war vor einigen Tagen ein Raubüberfall verübt worden, wobei dem Kupferer Pflüger in die Augen gestreut wurde. Die Täter konnten jetzt in zwei 21 und 22 Jahre alten Jungs aus Bischofswerda ermittelt und festgenommen werden.

Die Mahnung zum Eintopfsontag.

„Die primitivste Tat zur Verwirklichung eines brüderlichen Einigleits besteht darin, daß man den Schwern und Volksgenossen hilft, die selbst nicht mehr in der Lage sind, ihrer Not Herr zu werden.“ (Hoff Hitler.)

Allendorf. Straßenbauliche Verbesserungen sind gelegentlich der auf dreiviertel Kilometer Länge der Staatsstraße durchgeführten Kleinstreifenpflasterung auf etwa derselben Strecke auch am Straßenrand und an dem einen Straßengraben ausgeführt worden. Der größtenteils verschlammte und verwachsene Straßengraben wurde ausgehoben und der besseren Haltbarkeit wegen auf beiden Seiten, der nun vertieften Grabenrinne noch durch Steinlagen weiter befestigt. Dadurch ist der Gefahr vorgebeugt, daß der Straßengraben schon nach kurzer Zeit wieder verwachsen und verwildern kann, wie das sonst häufig beobachtet werden kann. Ähnliche Arbeiten sind neben der Staatsstraße auch zwischen dem Ortsbereich Allendorf und der Kleinbahnstation Allendorf-Abdorf ausgeführt worden. Hier wurde der Wassergraben neben der Straße ebenfalls ausgehoben und gesäubert, jedoch wurde hier auf eine Steinfassung des Straßengrabens verzichtet.

Wetterbericht.

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 16. Dezember: Aufstreichende südliche bis südwestliche Winde. Bolkig mit kurzen Aufbeuerungen, strichweise Regen. Tieferer Lagen noch ziemlich milde, höhere Lagen leichter Temperaturrückgang.

Schmepnitz. Prüfungsfahrt auf der neuen Bahnstrecke. Reichsbahndirektionspräsident Dr. Domsch, Dresden, nahm eine Prüfungsfahrt auf der neubauten Bahnstrecke Schmepnitz-Bernsdorf-Strasparitz ab.

Böben. Todesopfer des Verkehrs. Der schwere Kraftwagenunfall bei Wendisch-Paulsdorf hat jetzt ein Todesopfer gefordert. Der Bauingenieur Waldermeister und SA-Sturmführer Bilbartsch ist im hiesigen Krankenhaus den Folgen des bei dem Unfall erlittenen Schädelbruchs erlegen.

Bittau. Einer, der die Bohlfabrik unter Führung vertritt. Der 28 Jahre alte ledige Wilhelm Heide hatte zehn Mark Bohlfabrikunterstützung erhalten, die er seinen Eltern für seine Verpflegung auszubringen sollte. Er setzte jedoch das Geld in Schankwirtschaften restlos in Alkohol um und betrat erst gegen Mitternacht in stark angetrunkenem Zustand die elterliche Wohnung. Heide wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Witten. Nachahmenswertes Beispiel. Die Gemeindeverordneten haben beschlossen, auf ihre Aufwandsentschädigungen zu verzichten und den freiwilligen Betrag für bedürftige Schulkinder zu verwenden. Dadurch erhalten 64 bedürftige Schulkinder wöchentlich an zwei Tagen bis auf weiteres ein Milchfrühstück.

Kirchberg. Stadtrandfiedler ziehen ein. Die im März d. J. begonnene Stadtrandfiedlung an der Wiesener Straße ist vollendet. Zwanzig Einfamilienwohnungen in zehn Doppelhäusern sind fertiggestellt und werden zur Zeit von den Siedlern bezogen. Sie haben als ehemalige Erwerbstätige in rastloser Tätigkeit mit Unterstützung von Fachhandwerkern die Arbeiten ausgeführt.

Leipzig. Zum Mordverdacht gegen Keil. Die Leiche der zwischen Eichardt und Klosterbuch im Kraftwagen verbrannten Frau Keil ist im Gerichtsmedizinischen Institut geöffnet worden. Anhaltspunkte dafür, daß gewaltsame Einwirkungen auf die Frau vor dem Verbrennungstode festgefunden hätten, waren nicht zu ermitteln, weil die Leiche bereits halb verkohlet war. Die Staatsanwaltschaft hat auch nicht feststellen vermocht, daß der festgenommene Ehemann Keil etwa aus Lebensversicherungen besonders hohe Summen durch den Tod hätte erwarten können. Es ist bisher nur das Bestehen einer Lebensversicherung in Höhe von 5000 Mark zu ermitteln gewesen. Eine zweite Versicherung über 30 000 M. war zwar geplant, sie ist aber nicht zum Abschluß gekommen. Keil bleibt in Haft, weil die Untersuchung weitergeführt werden muß.

Leipzig. Verkohlte Kindesleiche aufgefunden. Auf dem unplanmäßig ehemaligen Holzplatz an der Franz-Henning-Straße wurde eine zum Teil verkohlte Kindesleiche männlichen Geschlechts aufgefunden; sie war in weiß-braunes hell- und dunkelgestreiftes Papier ohne jede Aufschrift eingeschlagen. Der Befund erweckt den Anschein, als ob versucht worden sei, die Leiche zu verbrennen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Heimatbeilage sowie „Illustrierte“ Wochenbeilage

Hauptredakteur Hermann Käpfer, Bildruß, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Bildruß. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Bichner, Bildruß. — D. N. XI. 34. 1575.

Amtliche Verkündigungen

Mit Rücksicht auf den nahezu fertiggestellten Bebauungs- und Fluchtlinienplan für das gesamte Stadtgebiet wird gemäß § 35 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. 7. 1900 in der Fassung vom 20. 7. 1932 über das Stadtgebiet Bildruß östlich des Straßenzuges Tharandter — Weißner Straße hiermit die Bauverträge mit der Wirkung verhängt, daß neue oder Veränderungsbauten nicht oder doch nur insoweit genehmigt werden, als sie nicht die Durchführung der neuen Plannungen erschweren. Weiter ist während der Bauverträge, sowie nach Feststellung des Bebauungs- und Fluchtlinienplanes eine Teilung der im Plangebiete gelegenen Grundstücke nur mit Genehmigung des Stadtrates zulässig.

Bildruß, am 14. Dezember 1934.
Der Stadtrat — als Baupolizeibehörde.

Stockholzer Verkeigerung auf Spechtshausener Staatsfestacker.

Mittwoch, den 19. Dezember 1934, 14 Uhr sollen auf dem Auktionsplatz Nr. 144 die anstehenden Stücke in einzelnen Partien unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. Die Bieter und ihre Beauftragten müssen, nach ministerieller Anordnung, gegen Krankheit versichert sein. Ein Nachweis von der Krankenkasse hierüber ist vor Zuschlag auszubringen bzw. bei nichtversicherten Unterzeichnungsmitgliedern eine Bescheinigung der Ortsgemeinde, daß sie die Verpflichtungen der Krankenkasse übernimmt.

Fortsamt Spechtshausen, am 12. Dezember 1934.

Lies Deine Heimatzeitung!



Ein Wagnis!

jedesmal - inso ein Spring. Mut, gute Bretter und Ricker-Skiel helfen es bestehen. Nicht nur dem Meister geben die zünftigen Ricker-Skiel Sicherheit - auch dem Anfänger erleichtern sie das Training. Kaufen Sie deshalb Ihre Skiausrüstung im

Schuhhaus Matthes
Fachgeschäft f. Qualitäts-Schuhe
Dresdner Straße 68

Bitte berücksichtigen Sie
bei Ihren Käufen unsere Inserenten!

Alle Jahre wieder
bringe ich zum Weihnachtsfeste
Geschenkkartons

mit Seifen, Parfüms, Eau de Cologne, 4711, Gegenüber Toilette- u. Maniküreboxen
Zigarren, Zigaretten
in Geschenkpackungen zu 10, 25 und 50 Stück
Tabaks und Bruyerulmer

Magnus Weise, Friseur- und Zigarren-Spezial-Geschäft

Drucksachen
liefert in kürzester Frist die

Buchdruckerei ds. Blattes

Kalbe

2 Jahre alt, zu verkaufen
Sohlfeld, Wilsdruff

Asthma, Rheuma, Nerven, Magen

bekannt, sowie eine ganze Anzahl anderer Leiden, wie: Abnormverteilung, Blutunreinheit, Gallenbeschwerden, Gicht, Säure, rheumatisches Kopfschmerzen, Leberleiden, rheumatisches Nervenleiden verfolgen den Menschen, wohnen er sich auch begeben mag.

Von günstiger Wirkung sind die 19 Kräfte in **Gilbert's Indisches Kräuter-Pulver**
Die Schachtel kostet 2.- M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kleine Schachtel 1.50 M., reicht 7 Tage. Klein erhalt mit den zwei Inbektöpfen. Nur in den Apotheken, bestimmt im Orte.

Bitte fragen Sie Ihre Bekannten, die es seit dem ersten Versuch Hände l. Hände haben, wie sie damit aufrieden sind! Viele Dankfide!

Butter- u. Sabaentö-je
sowie alle übrigen brauen und bunten Gewürzen empf. p. e. s. n.

M. Berger
Friedrichstraße 162ll (lein Laden)

Jüngeres Mädchen

für 1. Januar 1935 in Landwirtschaft gesucht. Angebote unter 3193 an die Gesch. d. Bl.

Puppen -Perücken, eigne Anfertigung, Reparatur

W. Wilhelm Blume
Friseurgeschäft, Meißner Straße.

Musik-Instrumente

jeder Art preiswert im **Musikhaus Arthur Schneider**

Anlässlich unserer Vermählung und uns von allen Seiten so zahlreiche Ehrungen, Geldchenke und Aufmerksamkeiten zuteil geworden, daß es uns nur hierdurch möglich ist, allen zugleich im Namen unserer Eltern unseren

aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Grumbach, im Dezember 1934.

Kurt Kühne und Frau Lydia
geb. Dittich

Die Geburt des Heilandes

Volkstümliches Weihnachtsoratorium

für Frauen-, gemischten Chor, Solo, Orchester und Orgel
von Albert Kranz

in der Nicolaikirche am Mittwoch, 19. Dezember 1934

Leitung: Kantor Gerhardt

Beginn: 8 Uhr abends

Eintritt 30 Pfg.

Einladung

des Landwirtschaftlichen Vereins Wilsdruff zur
Versammlung

am 19. Dezember 1934, nachm. 4 Uhr im „Adler“.

Tagesordnung:

1. Referat von Dipl.-Landw. Hiob-Dresden, Schlachthof über:
„Genossenschaftliche Viehverwertung“.

2. Lichtbildvortrag von Dr. Friedrich: „Meine Eindrücke in der Türkei und an der Landw. Hochschule in Angora“.

Die Frauen der Mitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen. Gäste, durch Vorstandsmitglieder eingeführt, willkommen.

Der Vorstand. Preußner, Vors.

Freude bereiten

das ist der Sinn des Weihnachtsfestes. Wenn Ihnen am Heiligen Abend strahlende Augen danken, so ist das echtes Weihnachtsglück. Eine liebevolle Aufmerksamkeit, sorgfältig gewählt, mit herzlichen Worten gegeben, macht jeden glücklich. — Diese Geschenke-Liste zeigt Ihnen eine kleine Auswahl schöner, praktischer, immer willkommener Gaben.

Moderne Damen- und Kindermäntel • Leder-
rolmäntel, auch für Herren

Damen-Kostümröcke • Reinwollene Kleider-
und Blusenstoffe einfarbig u. gemustert
in jeder Preislage

Hauskleiderstoffe

Waschsamte, entzündende Muster

Leib-, Tisch-, Bett- und Hauswäsche

Trikotagen • alle Arten Decken

Wollwaren • Schürzen, Riesen-Auswahl

Schirme • Barmenstrümpfe • Oberhemden

Herrensocken • Handschuhe • Selbstbinder

Taschentücher • Hosenträger

Weitere schöne Geschenkartikel finden Sie
in größter Vielseitigkeit zu niedrigen Preisen
am Lager.

Hadeka-
Haus **Emil Glathe**

Frauen und Töchter von Stadt und Land kommt und
lernt mehr
patentiertes Zuschneiderverfahren

Sehr einfach! Nur 3 Tage: Montag bis Mittwoch 4-8 Uhr im
„Weißen Adler“, Wilsdruff. 25 Pfg. Unkostenbeitrag.

Alfred Kluge, Schwarzenberg

Pietzsch's Präsent-Körbe

schon von 3 Mark an
sind mit praktischen Gegenständen gefüllt, geschmackvoll
ausgestattet und gelten für jung und alt

als das schönste Weihnachtsgeschenk

Walnüsse, Haselnüsse, Para-
nüsse, Erdnüsse, Schalmandeln,
Haselnusskerne

Alfred Pietzsch, Wilsdruff

Lindenschlösschen ^{Ruf 523}

Sonntag, den 16. Dezember, ab 6 Uhr

Feiner Ball!

Ausstoß von H. Doppelbock!

Um zahlreichen Besuch bitten **P. Keyn und Frau.**

Gasthof Sora

Sonntag, den

16. Dezember

Feiner Ball



Die Uhr mit dem Reifezeugnis

Edgar Schindler

Uhren — Gold- und Silberwaren — Optische Artikel

Wilsdruff/Sa., Dresdn. Str. 59, gegenüber d. Rathaus

Fernruf 136 Täglich genaue Zeit durch Rundfunk im Schaufenster!



Sparkasse zu Wilsdruff



aus dem **Schuhhaus Breuer**

Am Markt — Ruf 400

Größte Auswahl — Alle Preislagen — Laufend Eingänge
neuester Modelle.

Weihnachts-
freude

durch Geschenke aus dem
Modewarenhaus
Mrazek

Dresdner, Ecke Rosenstraße
Reiche Auswahl und Preiswürdigkeit
werden Ihnen den Kauf erleichtern.

Spielwaren
aller Art

mit sämtlichen Bedarfsartikeln
empfehlen billig

Dito Reinhardt

Inh. J. Hofmann, Dresdener Str.

Wringmaschinen, Nähmaschi-
nen, Fahrräder und Utensilien,
Sprechapparate und Platten,
Luftbüchsen, Leuchtschirme und
Munition liefert billig

Otto Rost

Büchsenmacher
Dresdener Straße

PELZWAREN

eigener Anfertigung, modernster Ausführung

RUDOLF SPRINGSKLEE

Kürschnermeister — Markt 7 — Fernruf 593

Mitglied der Rabattgruppe, Zugelassene Verkaufsstelle der R. Z. M.
Ältestes Fachgeschäft am Platze — bringt sich bei Einkäufen
zum Weihnachtsfest in empfehlende Erinnerung

Hüte, Mützen, Handschuhe, Herrenartikel
Lederbekleidung, Färberei, alle NS-Bekleidung

Machen Sie Freude

durch schöne, praktische Weihnachtsgeschenke!
„Wehner-Waren“ sind gut und preis-
wert zugleich; sie geben Ihnen Gewähr für
vorteilhaften Einkauf! — Beachten Sie
die zahlreichen weihnachtlich geschmückten
Auslagen mit den originellen Sprüchen. Sie
werden dadurch manche Anregung haben,
wie Sie praktisch, schön und doch preiswert
schenken können!

Eduard Wehner, Wilsdruff

Manufaktur, Moderearen, fertige Kleidung, Wäsche

Das Geschäft ist geöffnet an den letzten 2 Sonntagen vor
Weihnachten von 11 bis 6 Uhr. An den letzten 10 Tagen
vor dem Feste bis abends 8 Uhr.

Rud. Küchenmeister, Bahnhofstr. 144
Telephon 137

Georg Richter, Meißner Strasse 253
Telephon 53

Kurt Walter, am oberen Bach 130

Ferd. Zotter (Inh. L. Helliwig), Markt 10
Telephon 542

Beleuchtungskörper — Radiogeräte
aller Fabrikate

Auf Radio-Apparate bequeme Teilzahlung

Fachmännische Ausführung elektr.
Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen



ist eine
Rollfilm-Kamera

schon von 4.— an
Foto-Alben, Stativ, Taschen
in großer Auswahl, sehr preiswert.
Vergrößerungen, nach jed.
Negativ oder Bild aus dem

Spezialgeschäft Foto-Wugk
Markt, neb. d. Rathaus. Ruf 27

N.B. Nach dem Fest kostenl. Beratung bis Sie gute Bilder erzielen.

Wäscheleinen

eigene Handarbeit

Einkaufs-Netz

sowie versch. Haushalts-
gegenstände
bereiten als

Weihnachtsgeschenk

große Freude!

Reiche Auswahl finden Sie bei:

Richard Schneider

Seilermeister Wilsdruff



Paul Schmidt

Dresdner Str. 94. Ruf 484

Mitglied d. Rabattpargruppe

Zigarren

In ganz großer Auswahl von nur ersten Firmen

Präsent-Kistchen

von 10, 25 und 50 Stück, Qualität unerreicht

Nürnberger Lebkuchen

Datteln, Feigen

in Geschenkpackungen

Räucher-Aale

u. alle Fischkonserven

Rot- u. Weissweine

ganz besonders preiswert

Alfred Pietzsch, Wilsdruff

Wilsdruffer Tageblatt

3. Blatt Nr. 292 — Sonnabend, den 15. Dezember 1934

Tagespruch

Wie sich Schatten dehnen vom Gebirg zur See,
Hält das Herz ein Seiden- und ein Lösses Weh.
Wie die Möwen fliegen fluten-uferwärts,
Möcht' ich nun mich schmiegen an ein treues Herz.
Froh im Morgenschimmer zieht ein Wand'ler aus,
Aber abends immer möcht' er sein zu Haus. Küdert.

Dung gefallen wollen, wer wird's scheitern? Alt gefallen können, mehr wird's gelten. Anstasius Grün.

Neue Bestimmungen für die Einreise in das Saargebiet.

Abstimmungsberechtigzte Personen bedürfen keiner Einreisegenehmigung!

Amlich wird bekanntgegeben: Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 29. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Januar 1935 einschließend folgendes:

A. Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen, müssen im Besitz

1. eines ordnungsmäßigen Reisepasses,
 2. einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein.
- Der Antrag auf Einreisegenehmigung ist unter Übersendung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Innern, in Saarbrücken zu richten. Bei Erstellung des Antrages erfolgt zweckdienliche Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saarvereins. Die Einreisegenehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Ortspolizeibehörde des Saargebietes vorzulegen. Sie berechtigt zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsvermerk bezeichneten Zeitraumes.

Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berechtigt sie zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet mit Geldkarte bis zu 75 Franc oder mit entsprechender Haft wird bestraft, wer dieses Bestimmungen zuwiderhandelt.

Die Gebühr für die Einreisegenehmigung beträgt 20 Franc, die Gebühr für die erneuerte Genehmigung 2 Franc. Die Gebühr kann in begründeten Fällen, insbesondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringlicher Anlaß zur Einreise besteht, erlassen werden.

B. Einer Einreisegenehmigung bedürfen dagegen nicht:

- a) außerhalb des Saargebietes wohnende abstammungsberechtigte Personen, für sie genügt die von der Abstammungskommission ausgestellte Abstammungsausweis in Verbindung mit dem Reisepass;
- b) Personen, die im Besitz eines saarländischen Reisepasses oder eines saarländischen Personalausweises sind;
- c) Personen, die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 27. Januar 1932 betreffend die Arbeitszentralstelle für das Saargebiet ausgestellten Legitimationskarten sowie die Grenzüberweise gemäß Protokoll über die Gebrauchsrechte an der saarländisch-französischen Grenze vom 13. November 1926 besitzen.

„Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre.“

Lord Rothermeres erster Bericht aus dem Saargebiet. Unter der Überschrift „Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre...“ veröffentlicht Lord Rothermere in der „Daily Mail“ seinen ersten Bericht aus Saarbrücken. Er sagt, die britischen Soldaten könnten sich auf eine angenehme Überraschung gefaßt machen. Die Soldaten würden die Straßen von Saarbrücken in Glanz finden. Große Schilder wünschten allen Gästen der Saar

ein frühliches deutsches Weihnachten.

Die englischen Soldaten können auf ein Willkommen rechnen, das sie für den Verlust ihres Weihnachtsurlaubs zu Hause voll entschädigen werde. Ihre Aufgabe werde leicht sein. Die Abstimmung sei eine bloße Formalität.

Das Ergebnis stehe von vornherein fest.

In ganz Deutschland gebe es kein deutsches Gebiet als die Saar. Wenn die Schaufenster ein Anzeichen für die Stimmung der Käufer seien, so sei die Bevölkerung von Saarbrücken ebenso nationalsozialistisch gesinnt wie die irgendeiner anderen deutschen Stadt. Überall würden Hitler-Bücher und Hitler-Bildnisse verkauft. Lord Rothermere fährt fort: Auf meinem Wege durch Paris habe ich keinen einzigen hervorragenden Franzosen getroffen, der nicht für die

unverzügliche Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland gewesen wäre. Was die Einwohner des Gebietes betrifft, so fühlen sie instinktiv, daß die Zeit für sie gekommen ist um ihren Anteil an den Schicksalen ihres Vaterlandes zu nehmen, das nach meiner persönlichen Ansicht unter der begünstigenden Führung Hitlers glänzender sein wird denn je.

Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre, so würde ich mit Begierde der Rückkehr meines Bezirks zu seinem natürlichen Heimatlande entgegenblicken.

Unterbringung und Beförderung der internationalen Saartruppen.

Generalmajor Brind in Saarbrücken.

Der Oberbefehlshaber der internationalen Polizeitruppen für das Saargebiet, der englische Generalmajor Brind, ist in Saarbrücken eingetroffen und hat beim Präsidenten der Saargebietskommission Aufenthalt genommen.

Die ersten britischen Saartruppen werden am Sonntagabend England verlassen, nachdem bereits 75 Tonnen Ausrüstungsgegenstände nach Calais abgegangen sind. Die „Daily Mail“ teilt mit, daß das englische Kontingent u. a. auch mit zwölf kleinen Radiotelephonwagen ausgerüstet sein. Die Kommandeure der internationalen Truppenabteilungen sollen am Sonntag in Saarbrücken zusammentreffen. Schwierigkeiten macht vorläufig noch

die Unterbringung,

da die alten deutschen Kasernen größtenteils in Wohnungen umgewandelt wurden. Voraussetzungen werden die Truppen in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden untergebracht werden. Beim Präsidenten Ruor fand im Beisein des Chefs der saarländischen Polizei, Semler, eine

Konferenz der bisher im Saargebiet eingetroffenen Offiziere statt, in der die Verteilung und Unterbringung der Truppen beraten wurde.

Das Hauptquartier der Truppen

ist in Saarbrücken aufgeschlagen und wird sich auf 27 englischen Offizieren und ferner aus holländischen, italienischen und schwedischen Offizieren zusammensetzen. Aus England befinden sich 1500 Mann im Anmarsch; zu ihrer Verpflegung sind 8000 Kisten Lebensmittel im Anrollen, die mit der Bahn nach dem Saargebiet gebracht werden. Zum Einrichten der Kontinen für die Truppen sind drei Hauptleute vom Londoner Armeelast- und Marineinstitut eingetroffen.

Fast vier Millionen Mark.

Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“.

Das Reichpropagandaministerium teilt mit: Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ liegt nunmehr abgeschlossen vor. Von überall her sind im Laufe dieser Woche noch Spenden eingegangen, so daß sich das endgültige Ergebnis auf 3.874.834,16 Mark stellt.

Dies ist ein Erfolg, der seinesgleichen sucht. Mit Stolz und Freude kann das deutsche Volk auf diese Leistung blicken. Opfergeist und Solidaritätsgefühl haben eine Schlacht gewonnen. Schon immer hieß die Devise des Nationalsozialismus „Aus dem Volk für das Volk“. Dieser Leitspruch hat am Tage der nationalen Solidarität seine glänzende Bestätigung gefunden. Solange Deutschland unter diesem Gedanken marschiert, wird es niemals, auch vor der größten Schwierigkeit nicht, zu kapitulieren brauchen.

Zu dieser Mitteilung des Propagandaministeriums erfahren wir, daß sich das Sammelergebnis für Berlin inzwischen auf die Summe von 300.948,34 Mark erhöht hat.



MARIA VON SAWERSKY:
Blauer Sage gesucht
VERLEGER-RECHTSCHUTZ VERLAG, OSYAR, MEISTER, WERDAU/SA

(48. Fortsetzung.)

„Das wird sich machen lassen,“ meinte Traß.
„An uns hat Josef Bracel sehr anständig gehandelt,“ bemerkte Willi. „Ohne Wally und ihn wäre ich wirklich ins Meer gesprungen.“

„Man muß Herrn Steffen sofort benachrichtigen, daß Fräulein Evers gefunden worden ist,“ warf Charly ein. Traß gab seiner Braut einen Kuß.

„Aleine Weisheit, das habe ich schon besorgt! Wetten, daß Klaus das Telegramm Tante Jette und Fretchen soeben beim Abendbrot vorliest?“

„Ist Fräulein von Perkeit sehr böse auf mich?“ fragte Willi kleinlaut.

„Tante Jette ist niemals böse,“ versicherte Traß. „Sie tut nur manchmal so. Tante Jette soll leben!“

Man ließ auf Fretchen von Perkeit an.

Baron Dittchen hielt eine stammende Rede auf seine Freundin, bei der er sich schüchtern verhaspelt und kein Ende fand. Er kam mit seinem Toast vom Hundertsten ins Tausendste und würde wahrscheinlich noch palavern, wenn ihn die Padrona des Hotels nicht unterbrochen hätte.

Sie brachte persönlich ein Telegramm herein, das bereits am Nachmittag eingelaufen, im Drange der Ereignisse aber vergessen worden war. Sie überreichte die Depesche Traß mit vielen Entschuldigungen.

Traß riß das Telegramm auf und drach in ein lautes Gelächter aus.

„Was gibt es denn, Männe?“ wollte Charly wissen. „Denn's was Bergnügliche's ist, bitte vorlesen!“ rief der Baron. Und Traß sah:

„Gratuliere zur Verlobung mit blauem Fagen, Tante Jette. Tante Jette ist die Klügste Frau, die je gelebt hat,“ behauptete Traß.

„Stimmt,“ rief Karl Dittchen, „denn sie hat mich nicht geheiratet!“

„Worauf er so viel und so oft auf Jette von Perkeits

Gesundheit trank, daß er mit schwerer Schlagseite von Traß zu Bett gebracht werden mußte.

Am nächsten Vormittag traf der Triester Polizeikapitän in Portorose ein.

Es gab noch eine Verhandlung bei dem Podesta im Beisein aller an der Affäre beteiligten Personen.

Dann fuhren Traß, Charly, Wally und Willi mit dem Beamten nach Parenzo, um Josef Bracel gegenübergestellt zu werden.

In Wallys Gegenwart war der Steuermann weniger verschlossen.

Die Versicherung des Beamten, daß Varese tatsächlich hinter Schloß und Riegel sähe, erleichterte ihn weientlich. Die Zusicherung, daß er straffrei ausgehen würde, löste ihm vollends die Zunge.

Er machte dem Beamten wertvolle Aussagen und zeigte ihm schließlich auch das Geheimfach in der Kabine der Varese.

Man fand in dem Safe allerlei belastendes Material, das sich auf die Hintermänner des Hochtaplers bezog. Desgleichen waren Willis Paß vorhanden und der größte Teil der gestohlenen Juwelen.

In Parenzo verging fast der ganze Tag mit allerlei Formalitäten.

Erst gegen Abend bekamen die Vier von den Beamten die Abfahrtslaubnis.

Es war bereits dunkel, als der Dampfer am Landungssteig von Portorose festmachte.

Die elektrischen Bogenlampen bestrahlten einige Personen, die den Dampfer erwarteten.

„Ich bin neugierig, ob der Kaiser des Barons bis heute abend vorgehalten hat,“ lachte Traß. „Wenn er ihn richtig ausgeschlafen hat, wird er uns sicher abholen.“

„Da sind sie ja!“ krächte eine Stimme.

Baron Dittchen stürzte auf die Ankömmlinge los. Hinter ihm tauchte eine vierkrüchtige Frauengestalt auf. „Tante Jette, du hier?“ rief Traß.

„Ich bin mit Klaus im Flugzeug gekommen,“ erklärte die alte Dame stolz. „Es war sein! Mir ist gar nicht schlecht geworden, aber bei Klaus hat's rumort. Wetten, daß der mit der Eisenbahn zurückfährt? Na, wo hast du denn das gerettete Küken? Ach so —“

Willi war mit einem Freudenstrei auf Klaus zugehauert, um sich in seine Arme zu werfen.

Traß fing das Mädchen im letzten Augenblick mit Gesicht ab.

„Halt, Dame Willi! Das ist meine Sache! Ich habe Klaus versprochen, daß ich Sie geizig, gebändig, lieb und sanft in meine Arme legen werde. Und das will ich wörtlich besorgen!“

„Ach, Klaus,“ schluchzte Willi, „du — ich — wir — ich schäme mich so. Hast du mich noch lieb?“

Die Antwort war ein Kuß.

„Wenn ihr nun alle mit der Begräfnis und der oblitgaten Nahrung fertig seid, können wir vielleicht Abendbrot essen,“ dröhnte Tante Jettes Stimme. „Wir haben nämlich mit der Futterrei auf euch gewartet und im Spleenbild gibt es frische Langusten, wie mir die Padrona sagte. Sollen wir vielleicht hier auf der Landungsbrücke herumstehen, bis die Bießer alt sind und stinken? Mir hängt der Magen schon ganz schief. Dittchen, gib mir mal den Arm, sonst stolpere ich noch über die Brückenbohlen. Wenn du ein Kavaller wäre, hättest du ohne Aufforderung gemacht!“

Der Herr Baron ist ein richtiger Kavaller,“ versetzte Wally, die noch nicht an Tante Jettes rauhe betriuge Art gewöhnt war.

Fräulein von Perkeit musterte Wally mit zwinkernden Augen.

„Das ist wohl die kleine Blonde, die unsere Willi unter ihre Pittische genommen hat?“ Kommen Sie mal her, Sie kleine Marzell. Der Baron hat mir bereits alles erzählt. Wally Brandl, heißen Sie?“

„Ja, gnädige Frau.“

„Haben Sie 'nen Bräutigam, Wally?“ verhörte sie Jettchen.

„Nein, gnädige Frau.“

„Sagen Sie nicht immer gnädige Frau zu mir. Ich bin noch Fräulein. Also, Wally, wenn Sie mal 'nen Schatz haben und heiraten wollen, dann wenden Sie sich an mich. Die Aussteuer schenke ich Ihnen. Und mein Neffe, der Herr Steffen, stiftet Ihnen noch was in bar.“

„Aussteuer und Bargeld?“ Daraufhin kriege ich in meinem Dorfe jeden Tag einen Mann, gnädige Frau — Fräulein,“ strahlte Wally.

„Na, denn man los! Und nun Trabmarat' ins Spleenbild. Sonst laufen uns die Langusten weg. Klaus und Willi, wo seid ihr denn?“

Zwei Paare krümelten im Dunkel hinter Jettchen, dem Baron und Wally her.

„Die eine Parke davon habe ich zustande gebracht,“ stellte Tante Jette mit Genuatung fest.

(Schluß folgt.)

Das allerschönste Weihnachtsgeschenk: ein Radio von Hennig & Co.

Wilsdruff, Zellaer Straße Fernsprecher 67

Turnen, Sport und Spiel.

Sportvorhaben, Fußball (D.).
 Dr. Blisdruff wagt, pilgert nach Klippdauern, um sich dem Dr. Klippdauern-Gesellschaft zum Rückspiel zu stellen. Anstoß 2 Uhr. Die Blisdruffer treten etwas verärgert an, da sie auf einige Stammspieler verzichten müssen. Das dürfte das Spiel sehr interessant machen. Vielleicht gelingt es den Blisdruffern gar, ihre zu Hause erlittene 1:4-Niederlage wettzumachen.

Modern, Spielvereinigung S.V.M. 1. — Dr. Klippdauern-Gesellschaft 1. Beide Mannschaften haben sich Sonntag 12.30 Uhr in Grund gegenüber. Vor vierzehn Tagen trennten sich beide Gegner 1:1. S.V.M. hat diesmal seine volle Mannschaft zur Stelle und will das Unentschieden unbedingt fortgerieten. Bei dem Temperament beider Mannschaften ist also mit einem spannenden Kampf zu rechnen. **W.**

Börse, Handel, Wirtschaft.

Dresdener Börse vom 14. Dezember. Bei kleinem Geschäft war die Kursentwicklung uneinheitlich. Anleihen waren gut beauftragt, Reichsbank gab um 1,5 Berliner Rindl um 4, Kreditwert Thüringen um 3, Frisch Schulz, Dittersdorfer Holz und Keramik um je 2 Prozent, Vereinigte Photo-Gesellschaft um 5 A nach, Eisenwerke 1,5 Prozent fester.

Leipziger Börse vom 14. Dezember. Der Aktienmarkt bot heute ein recht ruhiges Bild; nur ganz vereinzelt kamen nennenswerte Umsätze zustande. Fabrikanten Anz. und Rostler J. verlor um 2 Prozent, Leipziger Feuer, Reihe 3, 10 A, Reichsbankaktie 2,5, Sächsische Bank 1,75 Prozent. Am Rentenmarkt bestand teilweise in Pfandbriefen Nachfrage.

Dresdener Getreidegroßmarkt vom 14. Dezember. Weizen 1. 76-77 kg, Mühlenhandelspreis 203,50; Festpreis W 8 197,50; W 9 199,50; Roggen 1. 71-73 kg, Mühlenhandelspreis 165,50; Festpreis R 8 157,50; R 9 159,50; R 11 161,50; Wintergerste vierzellig 189-190; zweizellig 193-203; Sommergerste 1. zu Braugemalen 203-210; sonstige 190-203; Futtergerste 59-60 kg, gel. Erzeugerpreis 6 157,50; 6 9 162,50; Mehl 48-49 kg, gel. Erzeugerpreis 5 7 152,50; 5 11 157,50; Weizenmehl Type 700, Preisgebiet W 9 27,50; W 8 27,25; W 3 27; Roggenmehl Type 607, Preisgebiet R 11 22,45; R 9 22,25; R 8 22; Weizenmehl hell 14,00-15; Trodenmehl 8,70; Jadermehl 10,50; Kartoffelladen 18,00-18,50; Weizenmehl zu Futterweizen 18,50; Weizenjuttermehl 16; Weizenbrotmehl 14; Weizenmehl W 8 11,85; W 9 11,95; Weizenmehl W 8 11,85; W 9 11,45; Roggenmehl R 8 9,85; R 9 9,95; R 11 10,10; Rostler Siebenbürgener neuer 98-94

Amstische Beilage: Notierungen vom 14. Dezember.
Berliner Börsenbericht. Trotz recht einseitiger Kursentwicklung war die Tendenz gut behauptet. Die Umsätze hielten sich weiter in den engen Grenzen, da nur wenig Aktien den Besitzer wechselten. Einige Spezialitäten lagen weiter fest. Die Gesamtrendenz erhielt durch den freundlichen Rentenmarkt und die weiter steigende Rohstoffgewinnung einen guten Rückhalt. Tagesgeld erforderte 4 bis 4 1/2 Prozent. Im Verlauf waren die Kurse wenig verändert. Teilweise gingen die Anleihegewinne verloren.

Devisenbörse. Dollar 2,49-2,49; engl. Pfund 12,29-12,32; holl. Gulden 163,29-163,57; Danz. 81,18-81,24; franz. Fran. 16,40-16,44; schwed. 30,72-30,88; Belg. 98,17-98,29; Italien. 21,30-21,34; schwed. Krone 63,38-63,50; dän. 54,88-54,98; norweg. 61,75-61,87; tschech. 10,39-10,41; österr. Schilling 49,95-49,05; poln. Loty 46,99-47,09; Argentinien 0,62-0,63; Spanien 33,99-34,03.

Berliner Getreidegroßmarkt. Der Getreidegroßmarkt wird gegenwärtig wieder durch sehr ruhige Umsatztätigkeit gekennzeichnet. Die Angebotsverhältnisse bei Weizen, Roggen und Futtergerste sind unersichtlich. Die Verfolgung mit Brotgetreide gestaltet sich aber allgemein ausreichend. Am Mehlmarkt sind die Abzüge aus allen Kontraktionen, besonders in Weizenmehl, etwas besser, sonst entwickelt sich ruhiges Bedarfsverhältnis.

Spielplan der Dresdner Theater.

Sonntag 16., 23. Dezember 1934.
Opernhaus, Sonntag (16.) 5: Die Meistersinger von Nürnberg; Montag 148: Hoffmanns Erzählungen; Dienstag 148: Die Zauberflöte (Nachholvorstellung); Mittwoch 148: Königskinder (5501-5600, 8801-8700, 16151-16200); Don-

nerstag 148: Mona Lisa; Freitag 148: Die Fledermaus; Sonnabend 7: Eugen Onegin (5601-5700, 10001-10100, 20002-20050); Sonntag (23.) 148: Der fliegende Holländer (9001-10000, 11501-11600, 20101-20150).

Staatstheater, Sonntag (16.) 8: Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies (D.B. 6101-6500, 15601-15600); Montag 8: Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies (8501 bis 8900, 10901-10700, 16801-16850); Dienstag 148: Kabale und Liebe; Mittwoch 8: Der Nobelpreis (8201 bis 8900, 9501-9600, 15351-15700); Donnerstag 148: Donna Diana (2901-2900, 6001-6100, 16251-16300); Freitag 148: Gregor und Heinrich (9701-9900, 16651-16700); Sonnabend 8: Donna Diana (10401-10600, 16551-16600); Sonntag (23.) 143: Hal, der Träumer; 8: Donna Diana (11001-11200, 17801-17850).

Albert-Theater, Sonntag (16.) 145: Blondelchen; 8.15: Straßennuß; Montag und Dienstag 8.15: Krach um Jolanthe; Mittwoch 4: Blondelchen; 8.15: Krach um Jolanthe; Donnerstag 8.15: Krach um Jolanthe; Freitag 8.15: Die Gustel von Blawewitz; Sonnabend und Sonntag (23.) 4: Blondelchen; 8.15: Die Gustel von Blawewitz. Vorstellungen für die D.B. Montag 1951-2000, 15426-15950; Dienstag 2801 bis 2850, 15851-15875; Mittwoch 2851-2900, 15876 bis 15900; Donnerstag 4401-4500; Freitag 1601-1650; Sonnabend 1651-1700.

Komödienhaus, Sonntag (16.) bis Sonnabend 8.15: Kann eine Frau sich ändern?; Sonntag (23.) 8.15: Erstaufführung: Der Hochtourist. Vorstellungen für die D.B. Montag 2251-2300, 16123-16150; Dienstag 1-50; Mittwoch 51 bis 100; Donnerstag 101-150, 15001-15025; Freitag 151 bis 200; 15026-15050; Sonnabend 201-300.

Central-Theater, Sonntag (16.) 2.15: Geschlossene Vorstellung; 5: Prinzessin Hulschwind; 8: Die Landstreicher; Montag und Dienstag 8: Die Landstreicher; Mittwoch 4: Prinzessin Hulschwind; 8: Die Landstreicher; Donnerstag und Freitag 8: Die Landstreicher; Sonnabend 5: Prinzessin Hulschwind; Sonntag (23.) 4: Prinzessin Hulschwind; 8: Seine Dober, der Kaiser. Vorstellungen für die D.B. Montag 5251 bis 5300; Dienstag 4501-4550; Mittwoch 4551-4600; Donnerstag 5001-5100; Freitag 801-900.

Reichsfender Leipzig.

Sonntag, 16. Dezember.
Leipzig: Belle 382, 2 — Dresden: Belle 233, 5.
 6.30 aus Hamburg: Hafenkonzert; 8.30: Morgenfeier; 8.50 aus Halle: Orgelmusik aus der Marktkirche; 9.30: Gedenkonzert; 10.00: Das ewige Reich der Deutschen; 10.30: Programm der Woche; 11.00: Sendepause; 11.30 vom Reichsfender: Olympialeier; 12.20 aus Königsberg: Mittagskonzert; 13.00: Mittagskonzert des Em-De-Orchesters; 14.00: Wetter und Zeit; 14.35: Deutsches Bauernum: Siles Gedebnum; 15.00: Kurpfälzische Hofmusik; 15.30 aus Halle: Für die Jugend: Das tapfere Schneiderlein; 16.15: Orchesterkonzert; 17.15: Weihnacht bricht herein; 17.35: Deutsche Weisenlieder; 18.15: Die Nacht des Schicksals von Giuseppe Verdi (Schallplatten); 19.30: Dresdner Streichmusik. Fundbericht aus Stellen, Lebenden und Streifflindern; 19.50 aus Dresden: Heitere Abendmusik; 21.30 aus Berlin: 9. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks. Gustav Havemann spielt; 22.15: Nachrichten und Sportfunk; 22.35 bis 24.00: Nachmusik.

Montag, 17. Dezember.
Leipzig: Belle 382, 2 — Dresden: Belle 233, 5.
 6.05: Mittelungen für den Bauer; 6.15: Funkgymnastik; 6.35 aus Potsdam: Frühkonzert; — Dazwischen 7.00: Nachrichten; 8.00: Funkgymnastik; 8.20: Sendepause; 10.00: Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm, Wetter und Wasserstand; 10.15 vom Reichsfender: Schulfunk: Glaube und Vor der Deutschen; 11.00: Berdenachrichten mit Schallplattenkonzert; 11.30: Nachrichten, Zeit und Wetterbericht; 11.45: Für den Bauer; 12.00: Musik für die Arbeitspause (Schallplatten); 13.00: Nachrichten und Zeit; 13.10 aus Halle: Mittagskonzert; — Dazwischen 14.00: Nachrichten, Börse und Wetterbericht; 14.45: Aunsibericht; 15.00: Dumie Stunde für die Jugend; 15.40: Wirtschaftsnachrichten; 16.00: Nachmittagskonzert des Orchesters der RS-Kultur-

gemeinde; 17.30: Deutschland und die Weltwirtschaft; Deutschland und Kanada; 17.50: Wirtschaftsnachrichten, Zeit und Wetterbericht; 18.00: Die Eindeutung der schiefen Länder im Mittelalter; 18.20 aus Halle: Volkstümliche Musik; 19.30: Reiter in der Not, Kurzspiel; 20.00: Nachrichten; 20.15 vom Reichsfender: Heereszeitung; 20.30: Nachrichten, Argentinien und Japan; 22.00: Nachrichten und Sportfunk; 22.20: Zeitgenössische Leipziger Komponisten; 23.00 bis 0.30 aus Stuttgart: Und jetzt... zum Tanz; 7: Kapelle Willi Wende.

Deutschlandfender.

Sonntag, 16. Dezember.
Deutschlandfender: Belle 1570, 7.
 6.30: Tagespruch; 6.35: Hamburger Hafenkonzert; 8.00: Stunde der Scholle: Lehrgang für Jungbauern; — Steuerbefreiungen, die wir beachten müssen; 8.55: Deutsche Ziersünde; 9.35: Sendepause; 10.05: Übertragung Berlin: Wettervorhersage; 10.30: Sendepause; 10.50: Operzeit; 11.00: „Verbaumtweihnacht“, Weihnachtsgedichte aus dem Bayerischen Wald; 11.15: Deutscher Seewetterbericht; 11.30: Reichsfender: Olympialeier. Verpflichtung der Trainingsmannschaften für 1936; 12.20: Glückwünsche; 12.30: Übertragung Köln: Musik am Mittag. Das Deutsche Kammerorchester; 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.05: Übertragung Köln: Neuere Tanzweisen. Westdeutsches Frauenorchester; 14.00: Kinderfunkspiele: Eine Wanderung durch den deutschen Märchenwald. Ein Märchenpiel; 14.30: Eine Viertelstunde Schach; 14.45: Wie sich die Bilder gleichen... Streisand durch Puccini-Opern; 15.30: Der Winter ist ein harter Mann; 16.00: Übertragung Königsberg: Unterhaltungsmusik; 17.30: Wer lacht mit... über 211 Karstadt, Valentin, Kommi und Weiß Herd (Schallplatten); 18.00: Die fünf Nürnberger Deutschländer. Deutsche Volkslieder und Volksweisen; — Dazwischen: Welche Bücher wünsche ich mir zu Weihnachten? Es spricht Heinrich Schlusmann; 18.30: Stunde der Auslandsdeutschen. Aus der schwäbischen Türkei; 19.00: Akerfel auf zwei Klavieren; 19.30: Sport des Sonntags; — Dazwischen: Welche Bücher wünsche ich mir zu Weihnachten? Es spricht Hans Stud; 20.00: Übertragung Dresden: Heitere Abendmusik; 21.30: Reichsfender, Übertragung Berlin: 9. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks. Gustav Havemann spielt; 22.15: Konzert für Violine und Orchester D-Dur, Werk 61; 22.15: Reiter, Tages- und Sportnachrichten; 22.45: Deutscher Seewetterbericht; 23.00 bis 0.30: Übertragung Breslau: Tanzmusik der Funkkapelle.

Montag, 17. Dezember.
Deutschlandfender: Belle 1570, 7.
 6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft; 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten; 6.15: Funkgymnastik; 6.30: Tagespruch; 6.35: Guten Morgen, lieber Hörer! — In einer Pause gegen 7.00: Neuere Nachrichten; 8.00: Operzeit; 8.45: Lebensfragen für die Frau; 9.00: Sendepause; 9.40: Landwirtschaftlicher Lehrgang; 10.00: Neuere Nachrichten; 10.15: Volk und Staat; Glaube und Vor der Deutschen. Hörsenen; 11.00: Körperliche Erziehung. Sind eure Wintersportgeräte in Ordnung? 11.15: Deutscher Seewetterbericht; 11.30: Sendepause; 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört; Schluß für Stadt und Land; — Anstz: Wetterbericht für die Landwirtschaft; 11.50: Glückwünsche; 12.00: Übertragung Stuttgart: Mittagskonzert der Kapelle des RSTL; 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.00: Ruffige Heber für frohliche Stunden; 13.45: Neuere Nachrichten; 14.00: Operzeit; 14.55: Programmwünsche, Wetter- und Börsenberichte; 15.15: Was schenken wir Mutter zu Weihnachten? 15.40: Werkzeuge für die Jugend. Der Photostudier als Familienmitglied; 16.00: Übertragung Nürnberg: Selbstkonzert des NS-Frauenorchesters; 17.30: Familie und Heimarbeit. 1000 Weibchen gehen... 18.00: Instrumente aus aller Welt (Schallplatten); 18.30: Welche Bücher wünsche ich mir zu Weihnachten? 18.45: Hiler-Jugend an der Arbeit. Fundbericht aus der NS-Kulturgemeinde, Abt. Jugendgruppe; 18.45: Das deutsche Seidlungsweil; 19.00: Halber Lutter spielt; 19.30: „Dadel Frik aus Rauruppin.“ Eine heitere Hofolge; 20.00: Kernspruch; — Anstz: Wetterbericht für die Landwirtschaft und Kurznachrichten des Deutschen Dienstes; 20.15: Heereszeitung; 20.30: Nachrichten aus Nordamerika, Uruguay, Brasilien, Argentinien und Japan; 21.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten; 22.30: Der Weg der deutschen Leichtathletik; 22.45: Deutscher Seewetterbericht; 23.00: Die ehemaligen Domschüler fliegen; 23.30 bis 0.30: „Stern überm Haus“, Hörfolge einer Verbeizung von Gert Handolf-Schmalnauer.

MARIA VON SAWEESKY:
Blauer Page gesucht.
 (Schluß.)
 Acht Tage später befand man sich wieder in Berlin. Tante Zette saß in ihrem Wohnzimmer und räufte im Teeglas.
 Herrmann von Traß saß ihr gegenüber und spielte mit einer Zigarette.
 „Heiraten“, sagte Tante Zette, „heiraten und sofort? Bei dir piept es wohl, mein Junge? Geheiratet wird zu Ostern und in Perfekten. Da richte ich eine Doppelhochzeit aus. Du triffst die Charly und Klaus die Villi. Basta!“
 „So lange soll ich noch warten?“ maunste Traß. „Mit meiner Braut sozusagen für an für? Du denkst wohl, ich habe lauwarmes Wasser in den Adern, Tante Zette?“
 „Was du in den Adern hast, weiß ich nicht. Bisher habe ich immer geglaubt, es sei Quecksilber. Und von wegen für an für? Das schminnt dir bloß ab, mein Sohn. Du ziehst zu Klaus.“
 Traß machte ein langes Gesicht.
 „Ne, das will ich nicht, Tante Zette.“
 „Du mußt“, beharrte Fräulein von Perfekt sdririsch. „Ich schmeiße dich einfach raus. Ich bin eine altmodische Person. Ein Brautpaar immer an Zimmer, das poßt sich nicht. Dein Zimmer kriegt die Villi.“
 „Das ist ja ganz was Neues, Tantschen?“
 „Samoll, da stammst du! Villi zieht zu mir und du wanderst in die Villa Steffen. Charly bleibt natürlich hier. Ich will die Mädels unter meiner Obhut haben. Und allem, was man mit den beiden erlebt hat, halte ich das für angebracht.“
 „Bei Villi vielleicht, aber —“
 „Bei still. Ich sage bloß — blauer Page!“
 „Aber warum soll man denn mit der Hochzeit so lange warten?“ lenkte Traß ab.
 „Weil die Mädels einen Quark von der Wirtschaft verleben. Ach will sie aufammen mit der Guste erst mal

ein bißchen in die Schule nehmen. Die Villi zum Beispiel weiß noch nicht mal wenn's Wasser kocht.“
 „Charly kann kochen“, behauptete Traß läch.
 Tante Zette seigte.
 „In der Pension gelernt, ich weiß. Sie hat sich mal ein Segei gemacht, als die Guste Ausgang hatte. Es war hart wie Söhlenleder und ganz verköhlt. Buttgeret kam rausgerannt, weil er dachte, es brennt bei uns. Willst du dich in deiner Ehe vielleicht von Söhlenleder nähren?“
 „Ich möchte gar nicht, daß meine Frau in der Küche steht und in den Töpfen rührt. Ich engagiere eine Köchin.“
 „Das kannst du halten wie du willst, Männe. Trotzdem muß eine Frau etwas vom Wirtschaften verstehen, sonst wird sie an allen Ecken und Enden übers Ohr gehauen.“
 „Da kommen die Mädels nach Hause“, rief Traß. „Ich werde Charly gleich selber fragen, wann geheiratet wird. Du wirst sehen, Tante, je eher, je lieber!“
 „Was ist je eher, je lieber?“ forschte Charly, die eben mit Villi von einer Besorgungstour eintraf.
 „Unsere Hochzeit, Charly. Wann wollen wir heiraten?“
 „Zu Ostern, in Perfekten“, lautete die Antwort. „Ist schon alles mit Tante Zette abgemakt.“
 „Ein schönes Komplott!“ entrüstete sich Traß. „Variet Klaus auch so lange, Villi?“
 „Natürlich. Der hat jetzt zum Hochzeitmachen gar keine Zeit, sondern muß erst sein Kino fertigbauen. Klaus' Arbeit geht vor.“
 „Das sind ja ganz neue Töne“, staunte Traß.
 „Die einzig richtige“, bemerkte Tante Zette würdevoll. „Warte du nur hüßlich bis zum Frühjahr, mein Junge. Die Brautzeit ist auch ganz schön.“
 „Du mußt es ja wissen, Tante Zette“, rächte sich Traß durch einen bohhaften kleinen Oieß.
 „Wenn du frech bist, wirst du heute abend nicht mit ins Kino genommen. Karl Dittchen hat Billets besorgt. Es gibt ein schönes Kriminalstück. Titel: „Das Geheimnis der silbernen Kaffebohne.““
 Oder: „Die tote Hand an der Kirchhofsmauer.“ spottete Traß. „Ne, ich komme jedenfalls mit. Wenn es mich zu sehr gruselt, mach Charly mich am Handchen halten. Nachher könn wir in die „Traube“ zum Essen gehen.“

„Wir essen zu Hause“, widersprach Villi. „Heute ist mein Hochzeitstag, und ich habe Klaus' Lieblingsgericht gemacht. Fröhlich stuw.“
 „Um Gottes willen, hoffentlich überlebe ich das. Die silberne Kaffebohne“ und ein selbstgekochtes Abendessen von Villi's zarter Hand! Ist das nicht ein bißchen happig? Selbst für eine kräftige Mannsnatur? Werde ich das überleben?“ Traß überstand beides.
 Er überstand auch die von Tante Zette weise festgesetzte Brautzeit.
 Er fand sie sogar wunderschön, denn je mehr er Charly kennenlernte, um so lieber gewann er sie.
 Als das Frühjahr kam, überließ Fräulein von Perfekt ihre Wohnung der Obhut von Peter Schott und fuhr mit den beiden Bräuten und Guste nach Perfekten. Hier hatte Karl Dittchen schon vorgearbeitet.
 Das alte Herrenhaus war renoviert worden. Alles glänzte im frischen Malexantrich. Für die beiden Paare hatte man ein behagliches Nestchen geschaffen, denn sie sollten ihre Altterwooden auf Perfekten verleben.
 So hatte es Zette von Perfekt bestimmt.
 „Ich bin nicht für Hochzeitsreisen“, war ihre Begründung. „So 'n junges Paar braucht ein bißchen Ruhe und Behaglichkeit, um sein Glück zu genießen. Ich weiß, ich habe altmodische Ansichten, aber die alten Moden hatten auch ihr Gutes. Nicht wahr, Karl?“
 „Dn“, brubbelte der Baron und dachte an den Tag, an dem er beinahe geheiratet hätte.
 „Widerspich nicht immer, Karl“, sagte Zettchen, obwohl der Baron das gar nicht getan hatte.
 Eine Woche vor dem Hochzeitstag kamen Klaus Steffen und Herrmann von Traß in Perfekten an. Sie brachten ihre Trauzeugen mit, die zugleich auf dem Gut einen kurzen Urlaub verleben sollten.
 Es waren Kommissar Frettschen und Peter Schott, die abwechselnd mit Tante Zette und dem Baron den festerlichen Akt unterstützen wollten.
 Es war eine frohliche Doppelhochzeit.
 Tante Zette war gerührt, Frettschen voller: „...“ und Peter Schott ausgelassen.
 „Wenn Sie nicht erdienen wären, Traß, hätte mich Charly doch geheiratet“, versicherte er immer wieder. „Sie sind mir verflucht in die Quere gekommen!“
 „Prost, Schott!“ lachte Traß. „Halte...“
 — Ende —

Illustrierte

Wochenbeilage zum Wilsdruffer Tageblatt.



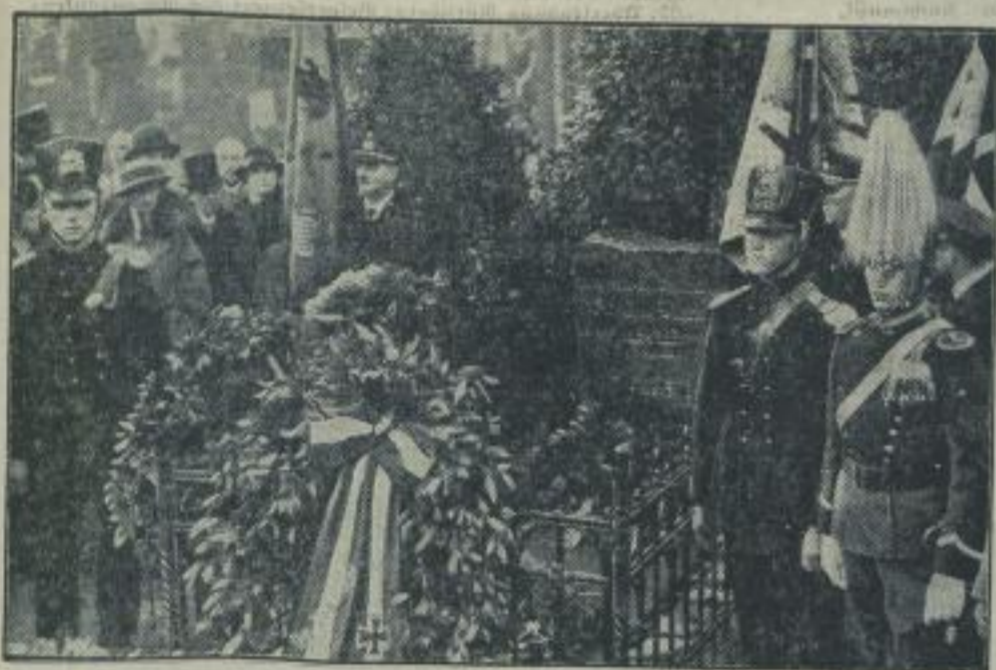
Von der großen deutschen Krippenschau, die gegenwärtig in Aue im Erzgebirge veranstaltet wird und Krippen aus dem 14. Jahrhundert bis in unsere Tage zeigt: eine Krippe, die von Kindern unter Leitung des Oberlehrers Schanz in Aue gefertigt wurde.



Alt-Berliner Weihnachtsmarkt am „Kupfernen“. Ein Bild vom Alt-Berliner Weihnachtsmarkt, der jetzt nach vierzig Jahren zum ersten Mal wieder im Lustgarten stattfindet; 150.000 Berliner besuchten am Kupfernen Sonntag den Markt.



Zum Weihnachtsfest gehören auch Lebkuchen. Nürnberg ist die Stadt der Pfefferkuchen, die zum Christfest auf keinem Gabentisch fehlen. Hier geben wir einen Blick in die Werkstätte einer Lebkuchensabrik.



Die Gedenkfeier für den Freikorpsführer Lühow. Am 100. Todestage des Freikorpsführers Generalmajor Adolf von Lühow fand an seinem Grabe eine würdige Gedenkfeier statt, von der wir hier einen Ausschnitt wiedergeben; eine Ehrenwache in der Uniform des Lühowschen Freikorps hält während der Feier Ehrenwache am Grabe.



Frankreichs Kriegsinvaliden protestierten. In Paris kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kriegsinvaliden und der Polizei; die Regierung Doumergue hatte den Schwerkrriegsbeschädigten ein Geleitz versprochen, durch das den arbeitsunfähigen Frontkämpfern eine zusätzliche Unterstützung bewilligt werden sollte. Infolge des Regierungswechsels ist dieses Geleitz totor Buchstabe geblieben. Jetzt demonstrierten etwa 1500 Menschen mit vielen Orden und Ehrenzeichen, in der Mehrzahl aber mit Stöcken und Kruden bewaffnet, um ihrer Forderung größeren Nachdruck zu geben, vor dem Opernplatz. Als die Polizei eingriff, kam es zu größeren Zusammenstößen und Schlägereien, bei denen es Verletzte und auch Schwerverletzte gab.



Henderson — Friedensnobelpreisträger 1934. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, der Engländer Arthur Henderson, ist zum Träger des Friedensnobelpreises 1934 bestimmt worden.



Das Reichstagsfest am Haus der Deutschen Erziehung. In der Wagner-Stadt Bayreuth fand das Reichstagsfest am Haus der Deutschen Erziehung statt. Unser Bild gibt einen Blick auf das festlich geschmückte Haus während der Weihnachtsrede des Staatsministers Gauleiter Hans Schemm, auf dessen Veranlassung der Bau des Hauses zurückzuführen ist.



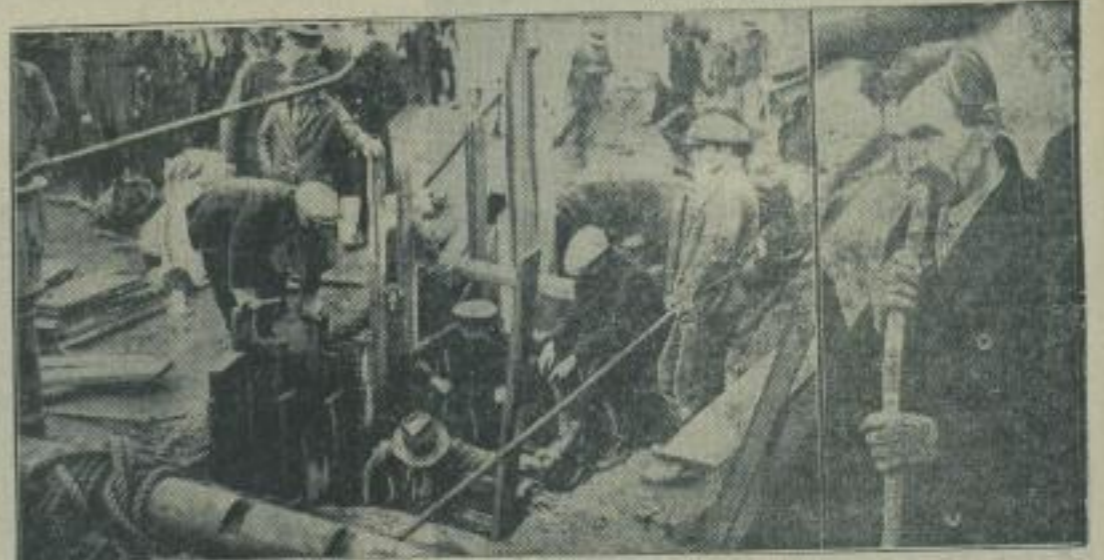
Mit dem Friedensnobelpreis 1933 ausgezeichnet. Der englische Schriftsteller Sir Norman Angell wurde mit dem Friedensnobelpreis des Vorjahres ausgezeichnet.



Der König von Schweden verteilt die Nobelpreise.
Am Tage der Wiederkehr des Todestages des Dynamit-erfinders Alfred Nobel fand im Stodholmer Konzerthaus die feierliche Verleihung der in diesem Jahre verteilten Nobelpreise durch König Gustav von Schweden statt. Unser Originalbild von der Zeremonie zeigt den König von Schweden bei der Ueberreichung des Nobelpreises für Medizin an die amerikanischen Ärzte Whipple, Minot und Murphy.



Die Saar bleibt deutsch!
Eine eindrucksvolle Werbung der saar-deutschen Bevölkerung für den 13. Januar 1935 an der Giebelwand eines deutschen Hauses im Saargebiet. Solche und ähnliche Aufschriften sind von der treudeutschen Bevölkerung der Saar an vielen Häusern zu finden.



Die Tragödie des Arbeiters im Brunnenschacht.
Mit Spannung verfolgte ganz England die Meldung aus dem irischen Dorfe Greystone, wo ein Landarbeiter in einem Brunnenschacht mit dem Tode rang. Das Rettungskommando, das aus Hunderten von Bauern, Armeeingenieuren, Feuerwehrleuten und fünf Ärzten bestand, kam wohl dicht an den Verunglückten heran, doch ist es nicht gelungen, den Arbeiter lebend aus seiner furchtbaren Lage zu befreien: als die Hilfsmannschaften die Sohle des Brunnenschachtes erreichten, war O'Leary bereits tot. Links: die Hilfsmannschaften bei ihrer ununterbrochenen Rettungsarbeit — rechts: der Vater des Verunglückten spricht mit seinem Sohn durch einen Sprechschlauch.



Spenden heißt Freude bereiten!
Jetzt in der Weihnachtszeit findet die Arbeit des Winterhilfswerks einen gewissen Höhepunkt: gilt es doch, viele Volksgenossen noch vor dem Fest mit warmen Kleidungsstücken auszustatten. Wie man hier sieht, bemüht man sich auch um die kleinen Besucher des Winterhilfswerkes und sieht darauf, daß ihnen die geschenkten Sachen auch Freude bereiten.



Otto von Habsburg in Paris.
Erzherzog Otto von Habsburg weilt gegenwärtig in Paris, wo er der Einweihung der von der Geographischen Gesellschaft gestifteten Büste des Habsburgers Prinz Eirtus von Bourbon beiwohnte. Erzherzog Otto im Gespräch mit dem französischen General Franckel d'Esperey.



Clemens Krauß, Direktor der Berliner Staatsoper.
Der Operndirektor der Wiener Staatsoper, Clemens Krauß, ist vom Ministerpräsidenten Göring auf den freigewordenen Posten des Operndirektors an der Berliner Staatsoper berufen worden.



Pflichtsport für unsere Studenten.
Ein Querschnitt aus dem Sportleben unserer Studenten, die nach der Hochschulsportordnung drei Semester lang Leibesübungen treiben werden.



Das Ehrenkreuz für eine Mutter.
Der Führer und Reichsanführer ließ jetzt der Berlinerin Auguste Kröblich anlässlich ihres 68. Geburtstages das Ehrenkreuz für Eltern überreichen. Die alte Dame, die seit 13 Jahren Witwe ist, verlor ihre beiden Söhne im Alter von 19 und 23 Jahren auf den Schlachtfeldern im Osten.



Eine siebenbürgische Bauernhochzeit.
Bei einem Fest des NDA in Berlin wurde eine siebenbürgische Bauernhochzeit in den schönen Volkstrachten unserer Landsleute in Rumänien und nach ihren alten Bräuchen gezeigt: lustiger Brauttanz.



Ministerpräsident Göring besucht die Ufa.

Ministerpräsident Hermann Göring stattete den Berliner Produktionsstätten der Ufa einen Besuch ab. Unser Bild zeigt ihn im Salon des Neubabelsberg; der Ministerpräsident im Gespräch mit den Darstellern der Filmoperette „Zigeunerbaron“, Rechts neben ihm Arthur Hohlbrück, der „Zigeunerbaron“.



Dürers „Rosentransfest“ von der tschechischen Staatsgalerie übernommen.

Das berühmte Gemälde Albrecht Dürers, „Rosentransfest“, das sich im Besitz des Klosters Strahov befand, ist jetzt von der tschechischen Staatsgalerie übernommen worden. Damit findet eine jahrelange Aktion ihren Abschluss. Das berühmte Bild, das sich seit 1793 im Besitz des Stiftes Strahov befand, sollte seinerzeit ins Ausland verkauft werden, doch hat der Staat dies nicht zugelassen und das Bild selbst vom Stifte Strahov gegen eine Entschädigung an Grundbesitz übernommen. Das Gemälde wird nach einer Renovierung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



Der Besalt zur Jahrestagung der Reichskulturkammer.
Ein Bild von dem festlich geschmückten Sportpalast in Berlin während der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels zur Jahrestagung der Reichskulturkammer.



Ministerpräsident Göring bei der Eröffnung des Berliner Weihnachtsmarktes.

Im Berliner Lustgarten wurde jetzt wieder — nach mehreren Jahrzehnten — der Berliner Weihnachtsmarkt eröffnet. Wie wir hier sehen, besuchte auch Ministerpräsident Göring den Markt und wurde stürmisch von der Menge begrüßt.

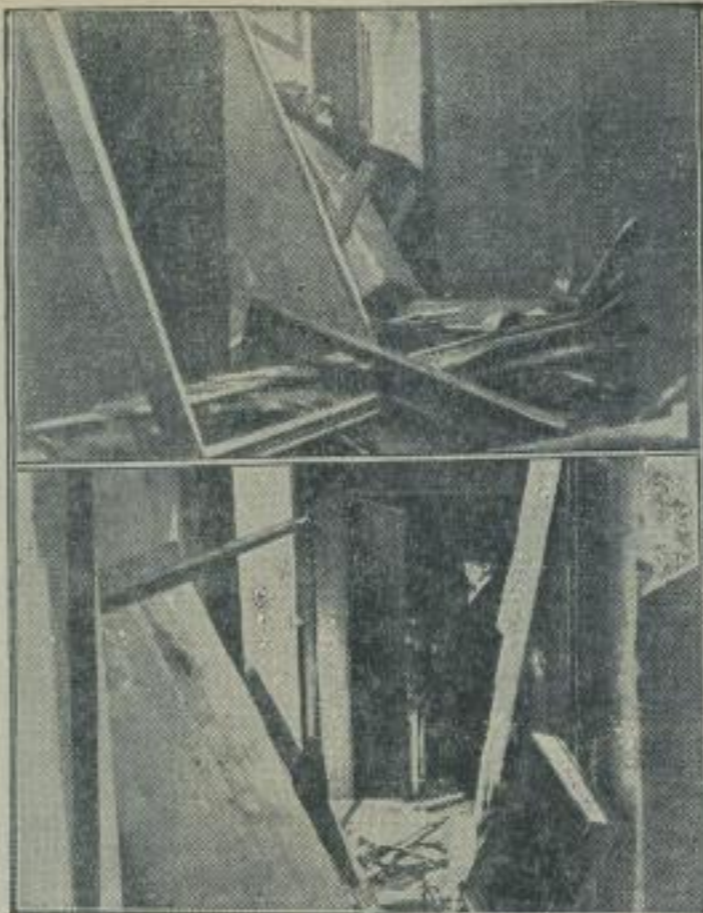


Massenausweisung von Ungarn aus Jugoslawien.

Im Zusammenhang mit der jugoslawischen Denkschrift über das Warschauer Attentat an den Völkerbund hat Jugoslawien sämtliche ungarischen Staatsangehörigen ausgewiesen. In Massen kommen nun die Ungarn über die jugoslawische Grenze nach Budapest, wo sie vorläufig in besonderen Volkshäusern untergebracht werden. Unser Bild zeigt aus Jugoslawien ausgewiesene Ungarn bei der Ankunft in der Budapester Volkshäuser, wo zunächst ihre Personalien aufgenommen werden.



Das Herzogspaar von Kent in den Flitterwochen. Der Herzog und die Herzogin von Kent, Prinz Georg und Prinzessin Marina, auf ihrem Landsitz Hilles Hall, wo sie gegenwärtig ihre Flitterwochen verleben.



Wie die Tschechen in der Prager Deutschen Universität wüteten. So sah es im Seminar für Slavische Philologie der Deutschen Universität in Prag nach dem Sturm der tschechischen Studenten und ihrer Mitläufer aus. Diese siegreiche Erstürmung fand unter der persönlichen Leitung des tschechischen Prorektors Duvin statt. Eine besondere Bedeutung kommt dieser Delibentat insofern zu, als der Direktor des Seminars der Professor Spina ist, der ein Deutscher und als Vertreter des Bundes der Landwirte Minister ist. Obwohl die tschechische Polizei streng darauf achtete, daß keine Aufnahmen gemacht wurden, gelangen einem deutschen Studenten diese vielgelagerten „Schnappschüsse“, die auf Umwegen nach Deutschland gebracht wurden.



Der Chaco-Krieg endlich beendet.

Durch den Staatsstreich in Bolivien hat auch der schon seit Jahren tobende Krieg in der „Grünen Hölle“, im Chaco-Gebiet, sein Ende gefunden: die Bolivianer haben sich aus dem Kampfgebiet zurückgezogen und damit den Paraguaiern einen unwirtlichen Landstrich überlassen, um den viele tausend Menschenleben geopfert wurden. Einen Begriff von dem Graf Chaco gibt unser Bild, das eine Vorpostenpatrouille bolivianischer Kavalleristen zeigt. Wie man sieht, handelt es sich hier um ein urwaldähnliches Gebiet, das von gefährlichen Mörkern durchzogen ist; dem furchtbaren Klima fielen beinahe ebensobiel Menschen zum Opfer wie von den Gegnern getötet wurden.



Lühow-Gedenkfeier am Grabe des Freikorpsführers. Am hundertsten Todestage des Freikorpsführers der Freiheitskriege 1813—1815, Generalmajors Ludwig Adolf Freiherr von Lühow, fand eine stille Gedenkfeier am Grabe des Helden in Berlin statt. Major a. D. Freiherr Wiewert von Lühow, Sturmführer z. B., ein Nachkomme des Freiheitskämpfers, legte am Grabe seines Vorfahren einen Kranz nieder.



Dienst und Freiheit unserer 100 000.

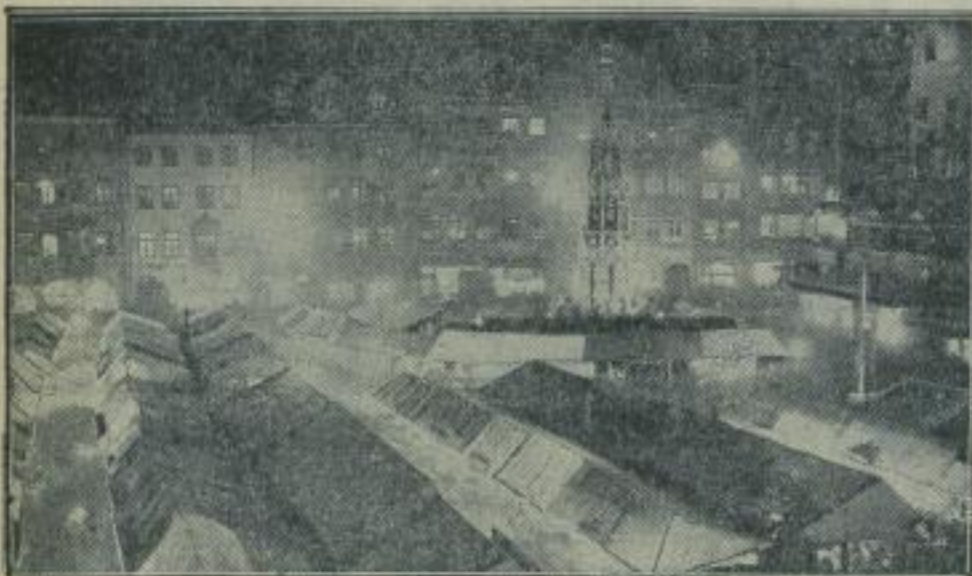
Zwei Schnappschüsse aus dem Leben unserer Reichswehrsoldaten: (links) Gewehrreinen, eine wichtige Arbeit — (rechts) im Kasino kann beim Billardspiel die ruhige Hand bewiesen werden.



Verjagleri und Hochländer als Saar-Abstimmungstruppen? Für die internationale Saarabstimmungspolizei sollen von



England schottische Hochländer (links) und von Italien Verjagleri (rechts) gestellt werden.



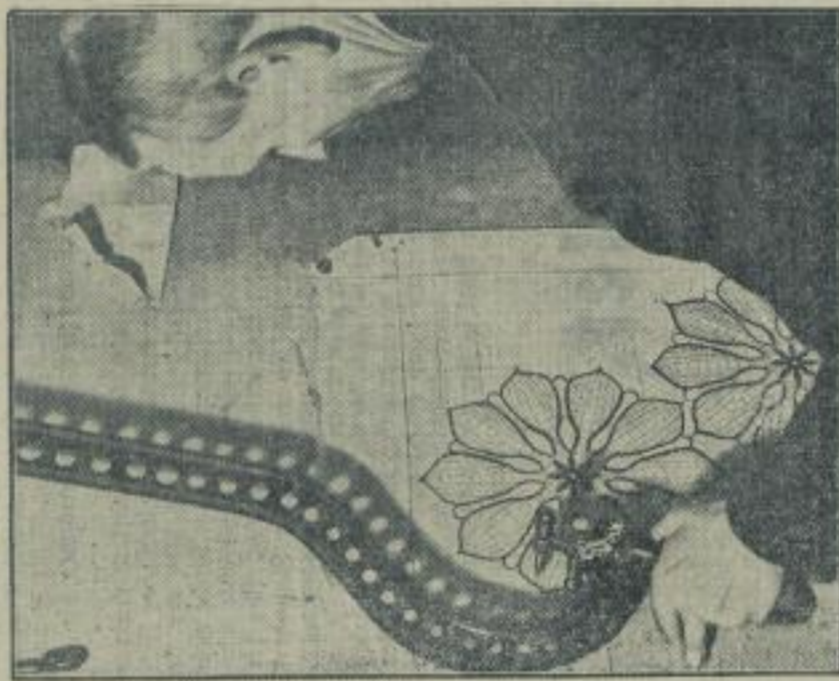
Nürnberger Christkindlas-Markt. Ein stimmungsvolles Bild vom Christkindlas-Markt in der alten Stadt Nürnberg, der seit dem vorigen Jahre wieder durchgeführt wird.



Dem Gedenken der Helden von Halland. Am Berliner Ehrenmal Unter den Eichen fand eine eindrucksvolle Gedenkfeier zur Erinnerung an Admiral Graf Spee und seine 1930 Kameraden statt, die vor zwanzig Jahren vor den Hallandinseln den Heldentod fanden.

volle Gedenkfeier zur Erinnerung an Admiral Graf Spee und seine 1930 Kameraden statt, die vor zwanzig Jahren vor den Hallandinseln den Heldentod fanden.

Plauerer Spitzenplaketten für das Winterhilfswerk.



Die Reichsleitung des Winterhilfswerkes hat einen Auftrag von 7 1/2 Millionen Spitzenplaketten als Sammelplakette des Winterhilfswerkes nach Plauen im Vogtland vergeben. Damit kommt wieder Leben in die Plauerer Arbeitsstätten; die Bombelammer verteilt die Arbeit auf die einzelnen Arbeiterinnen. Diese besorgen die Rohmaterialien, deren Beschaffung den Heimarbeitern unerschwinglich wäre, und benutzen die Zeichen, zur Herstellung der sogenannten Schablonen für den Zuschneider nach dem einheitlichen Entwurf der Plakette. Die Arbeit neben den Schablonen, Garnen und Stoffen überträgt der Fabrikant an die Köchler, die mit Frau und Kindern die eigentlichen Stiche besorgen. — An der Stichtmaschine steht der Sticher, der mit einem „Tafelarm“ eine der überragendsten Schablonen der Spitzenplakette Punkt für Punkt absticht. Wie er dort steht, so machen 250 Nadeln an der Maschine in zwei langen Reihen auf dem breitspannten Stoff den gleich Stich. 250 Nadeln entfallen immer auf einmal — nur so ist es möglich, die Millionen Exemplare für das Winterhilfswerk in kurzer Zeit und so billig herzustellen. Die Spitzenplaketten werden auf einem hauchdünnen Seidenstoff gestrich, der selbst aus Seidenabfällen hergestellt ist. Es handelt sich hier um sogenannte „Aggloré“. Die fertigen Plaketten, die aus Baumwollfäden gefügt sind, kommen ballonweise in die „Beise“, wo der Seidenwund chemisch weggespült wird, so daß die Seide als „offene“ oder „Luffspitze“ übrigbleibt. Von der Seide werden die „Kupons“ — je 25 000 Plaketten in einem Ballen — durch den Fabrikanten den Heimarbeitern, den sogenannten „Säffern“ zugeführt, die die einzelnen Stücke aus den Kupons ausschneiden, Fehler ausbessern, und schließlich die Aufstecknadeln einfügen. So wird die Winterhilfspalette in der gleichen Weise hergestellt, wie untere schlanke Walschleifen. Das Winterhilfswerk bietet hier also Gelegenheit für die berufliche Schulung, die sich im übrigen zu vielfach bevorzugten Spitzenarbeiten anknüpfen lassen. — Vier sehen wir den Zuschneider mit seinem Tafelarm bei der Arbeit an der Schablone.

Blick über Sachlens Kirchen.

Des Antikis unierer sächsischen und deutschen Dörfer und Klein- und Mittelsstädte wird jenseit geprägt von ihren Kirchen. Aber auch das Bild unserer Großstädte wird zu einem guten Teil von den Kirchen bestimmt. Leberstädten wie im Westteil der beiden sächsischen Großstädte, so sind es in Dresden die Frauenkirche, die Kreuzkirche, die Sophien- und Dreikönigskirche und in Leipzig die Thomaskirche, Nikolai-, Pauliner-, Johannis- und noch wohl auch die eigenartige tuftliche Kirche, deren wir uns sofort erinnern. Keine Beschreibung Dresdens und Leipzigs kann an diesen Kirchen vorbeigehen. Übersichtlich kann man an unser schönes Sachsenland überhaupt denken, ohne doch einem der edle Meister Dom oder der Freiburger Dom mit der goldenen Spitze oder die größte Kirche, die St. Annenkirche in Annaberg, oder die St. Wolfgangskirche in Schneeberg oder der vor zwei Jahren erneuerte Barockdom einfallen.

Aber diese erhabenen Gotteshäuser stehen zu deutlich vor aller Augen, auch ist über sie schon zu viel geschrieben worden, als daß wir uns bei einem Blick über Sachlens Kirchen lange bei ihnen aufhalten müßten. Oft wird gefragt, welches die ältesten Kirchen in Sachsen seien. Darauf gibt es keine unbedingt sichere Antwort. Denn die Kirchen sind in Kriegen oder durch Brände häufig zerstört worden. Auch hat man sie im Laufe der Zeiten häufig umgebaut und erneuert. Man kann deshalb nur die ältesten Kirchen nennen. Diese sind im Sächsischen am Leipzig zu finden, da dieses eher befestigt worden ist als das Gebirge. Die meisten Dörferkirchen in der

Umgebung Leipzigs stammen aus dem zwölften Jahrhundert. Vereinzelt trifft man aber auch im Gebirge auf sehr alte Kirchen. Die Kirche in Küstentzelle bei Zue steht neben im nordwestlichen Sachsen an Aller ebenso wenig nach wie die Mikulassische in Dippoldiswalde, die noch in Form einer Basilika erbaut worden ist. Ein Jahrhundert später werden in der Umgebung Dresdens erbaut: die Kirche in Bräunisch — als ältestes erhalten gebliebenes Stück darf das Pfaffenst. mit seinem frühgotischen Maßwerk angesehen werden — die Kirche in Leubnitz-Neudorf, die bei einer Erweiterung der Kirche Heinrich des Erlauchten an das Kloster Altleis urkundlich genannt wird, und die Kirche in Töbna, die ebenfalls in der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts erbaut worden ist. Die wenigsten dieser Kirchen haben ihre einstige Gestalt bewahrt. Es sind immer nur Teile, die noch aus jener Zeit stammen mögen.

Wir lagten schon: Kriege haben oftmals die Kirchen verheert. Das ist auch gar nicht verwunderlich. Denn kann es einen besseren Zeitpunkt geben als die Kirche? Auch bei der Belagerung Dresdens im siebenjährigen Kriege hatte es Friedrich der Große auf die Frauenkirche abgesehen. Aber selbst vor der Verwundung der Schutzwälle spielten die Kirchen in den Kriegen eine wichtige Rolle, indem sie als Zufluchtsort dienten. Eine ganze Anzahl Kirchen sind diesem besondern Zweck entsprechend gebaut worden. Es sind die sogenannten Wehrtkirchen. Die bekanntesten stehen im Erzgebirge in Dornthal, Großhaindlerswalde und Lauterbach. Die Wehrtkirche in Lauterbach

- Hauptmann von Schönberg auf Oberreinsberg übertragen. Als 1. Postverwalter wurde auf seinen Vorschlag
- Christian Friedrich Großmann am 8. Juli 1783 verpflichtet. Nach dem Tode Großmanns folgte als 2. Postverwalter vom 11. Februar 1799. Er schied infolge anderweiter Anstellung im Forstwesen am 16. August 1802 aus. Ihm folgte als 3. Postverwalter
- Johann Gottfried Treuschke. Dieser starb am 22. Mai 1810. Der 4. Postverwalter war
- Johann Friedrich Reßler vom 20. Juni 1810 bis zu seinem am 3. Okt. 1813 erfolgten Tode. Als sein Nachfolger war der schon seit 8 Monaten im Dienst beschäftigte Gottfried Ludwig Christian Brudmeyer vorgezogen. Da er aber als Offizier bei der Landwehr eintrat, kam seine Ernennung zum Postverwalter nicht mehr in Frage, sondern an seine Stelle trat als 5. Postverwalter
- Christian Gottlob August Krause. Seine Verpflichtung erfolgte am 21. April 1814. Er ging schon Michaelis 1815 wieder ab. Sein Nachfolger, der 6. Postverwalter, wurde
- Carl Dämmier vom 24. Oktober 1815 ab. Er stand dem Postamt Herzogswalde bis zu seiner Ende März 1833 erfolgten Aufhebung als Postverwalter vor. Er wurde später im Staatsdienst angestellt.

Im Jahre 1804 hatte sich der Amtshauptmann von Schönberg im Thüringischen Kreise mit einem Rittergut anständig gemacht. Er hat daher um die Abjunctur cum spe succedendi für seinen Sohn, den Cammer- und Jagd-Junker Friedrich August Wolf von Schönberg. Ihm sollten nach seines Vaters Tode das Rittergut Oberreinsberg und das Erbgericht Herzogswalde zufallen. Da Bedenken nicht bestanden, wurde das Gesuch bewilligt. Der Amtshauptmann von Schönberg starb am 5. Juli 1829. Er ruht in der Herzogswalder Kirche. Nun wurde sein Sohn, der Königl. Sächs. Kammerherr und Oberforst- und Wildmeister Friedrich August Wolf von Schönberg Inhaber der Poststation zu Herzogswalde.

Die Schwierigkeiten der Postbeförderung auf dem gebirgigen Postkurs führten dazu, während der schlimmen Jahreszeit diese Straße zu verlassen und den Weg durch den Tharandter Wald zu nehmen. Nach lange, bevor sich die amtlichen Stellen mit der Frage der Kurverlegung befaßten, brachte der um eine Zwitterverlegung sich bewerbende Christian Friedrich Staffel mit einem Gesuch vom 14. November 1783 folgenden Vorschlag an:

„Die Nachricht, daß der dormalige Postmeister Lehmann in Herzogswalde nach Verlosung seines Gutts, vielleicht seine Function als Postmeister aufzugeben genöthiget seyn, und die dabei in Publico entstandene Vermuthung, daß Ew. Churfürstl. Durchl. auf diesem Fall vielleicht eine Verlegung dieser Post nach Tharandt ein zu einer Zwischen-Post, von Dresden nach Freiberg

noch schicklicherem und näherem Orte, als Herzogswalde vor zunehmen geruhen müßten, macht mir Hoffnung, daß meine Injässigkeit in Tharandt, allwo ich mit meinem Bruder, ein sehr gutes, und zu einem Post-Hause, sehr schickliches Gebäude in Gemeinschaft besitze, mir vielleicht zu diesen Posten vortheilhaft seyn können. Ich wage es demnach, Ew. Churfürstl. Durchl. daserne obige Veränderung würdlich Statt finden sollte, um Zuwendung der Stelle eines Postmeisters in Tharandt, gegen Wegfall des mit gnädigst ausgelegten Warte-Geldes in Unterthänigkeit zu bitten.“

Erst im Jahre 1824 schlug das geheime Finanzkollegium die Verlegung des gebirgigen Postkurses von Herzogswalde weg auf die neue Straße über Tharandt durch den Grillenburger Wald vor. Abgesehen von dem Vorteil, den die Briefschreiber durch billigere Freigebühren für die direkte Beförderung ihrer Post nach dem Gebirge und weiter hatten, mußte sich auch ein nicht unbedeutender Vorteil für die Postkasse ergeben, wenn die Gebühren nicht mehr einem Privatunternehmer, sondern direkt der Postkasse zufließen. Die Briefe nach Freiberg usw. würden dann in Tharandt nicht mehr, wie bisher, meistens den Privatboten in die Hände fallen. Die Verlegung der Poststation von Herzogswalde nach Tharandt erforderte keinen wesentlichen Mehraufwand, dagegen würde der volle Ertrag der Korrespondenz nach Dresden, von welcher der Postverwalter Heber in Tharandt nur 50 Taler abgab, zur Kasse fließen. Und dieser Ertrag machte im Durchschnitt der letzten Jahre 432 Taler aus. Das Postamt rechnete mit einem Gewinn von rund 300 Talern jährlich für die Postkasse.

Trotz wiederholter Ablehnungen kam das Oberpostamt immer wieder auf diese Kurs-Verlegung bei passenden Gelegenheiten zurück. Als geeigneter Zeitpunkt für die Verlegung des Kurses mußte das Ableben des Amtshauptmanns von Schönberg im Jahre 1829 angesehen werden. Doch auch dieses Mal wurde die Verlegung abgelehnt, hauptsächlich wegen der dem Kammerherrn und Oberforstmeister von Schönberg bei seiner Anstellung als Adjunkt am 26. April 1804 ohne Einschränkung erteilten Hoffnung zur Nachfolge.

Erst durch den bevorstehenden Ablauf des Pachtvertrages mit dem Postverwalter Heber in Tharandt wurde die Regierung veranlaßt, der Kurverlegung von Herzogswalde nach Tharandt zuzustimmen. Die Aufhebung der Station Herzogswalde wurde für den 1. April 1833 beschlossen. Dem Kammerherrn und Oberforstmeister von Schönberg bot man an, die neue Poststation in Tharandt zu übernehmen. Da er ablehnte, wurde mit ihm über eine an ihn zu zahlende Abfindung verhandelt. Wegen deren Höhe, die das Finanzministerium auf 150 Taler jährlich bemessen hatte und die der Kammerherr und Oberforstmeister von Schönberg auf 300 Taler erhöht haben wollte, fand ein jahrelanger Foderkrieg statt. Als Inhaber der Poststation wurde dem Kammerherrn von Schönberg ein reiner Dienstgenuss von nur 57 Talern jährlich nachgewiesen. Die jährliche Entschädigung mit 150 Talern wurde daher von allen Instanzen als recht und billig angesehen und weitergehende Forderungen zurückgewiesen. Endlich im Januar 1838 wurde der Streit mit der jährlichen Entschädigung von 200 Talern ab dies vitae beendet. 950 Taler wurden durch das Postamt Kassen an den Verwalter der von Schönbergischen Gerichte ausgezahlt. Da der Kammerherr und Oberforst-

1 Acta die dormalige Post-Station zu Herzogswalde betr. Finanzministerium des Abtheil. 1836 Rep 2 II Spec 2169b Vol. II Sächs. Hauptstaatsarchiv Dresden Nr. 33216.

